

W 9
354



H.



H. 67/16

Himmliches Erbtheil



So Christus der Ewig-Vater / Fried- und Leb-
Fürst / der da ist das A. und O. der Anfang
und das Ende.

Seinem hochtheuer-erlöseten und Himmelsdurn-
Sohne / als

Dem Durchlächtigen / Hochgebohrnen Fürsten und Herrn /

Hn. CHRISTIANO,

Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Berg / ic. Christmilder Gedächtnis /

Des Durchlachtigsten / Hochgebohrnen Fürsten und Herrn /

Herrn FRIDERICI WILHELMI,

Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Lands-
graffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen / Befürsteten Graffen zu
Henneberg / Graffen zu der Marck und Ravensberg / Herrn zu Raven-
stein / unsers Gnädigsten Fürsten und Herrn / etc.

ältesten Prinzen /

Welcher erschienen 5. Jun. dieses lauffenden 1663. Jahres
Christi / sanfft und selig in wahrer Erkänntnis seines Erlösers und
Seligmachers Jesu Christi / in dero Fürstlichen Residenz-
Schloß Altenburg entschlaffen;

In der unüberwindlichen vor Sünd- und Todt- sichern /
und mit Brunnen des lebendigen Trost- Wassers wohl und vollauff versehen-
nen Himmelsburg / umbsonst mitgetheilet und verehret hat / Krafft sei-
nes gewissen und warhafften Versprechens / Apoc. 21. v. 6. 7.

M. JOHANN PILLINGIO, Eisenberg. Past.
zu Pfeffelbach / kürzlich und einfältig an hier zu berambten allgemeinen
Trauer- und Beerdigungs Tage / als den 22. Jul. entworffen
und erkläret.

JENA / gedruckt bey Johann Werthern.

2





Dem Durchlachtigsten/ Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/
Herrn

Friedrich Wilhelmen

Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und
Bergen/ Landgraffen in Thüringen/ Marggraffen zu
Meißen/ Befürsteten Graffen zu Henneberg/ Graffen zu der Marck und
Ravensburg/ Herrn zu Ravensstein/ Meinem Gnädigsten
Fürsten und Herrn/



Wie auch
Der Durchlachtigsten/ Hochgebohrnen Fürstin und Frauen/
Frauen

Magdalena Sybillen

Gebührner aus Chur-Fürstlichem Stamm/
und vermählter Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und
Bergen/ Landgräffin in Thüringen/ Marggräffin zu Meißen/ Befürsteter
Gräffin zu Henneberg / Gräffin zu der Marck und Ravensburg/
Frauen zu Ravensstein/ Meiner Gnädigsten Fürstin
und Frauen/

Gottes Gnad und Segen und kräftigen Trost durch uns
fern hochverdienten Heiland und Seligmacher Jesum Chris
tum in Krafft des heiligen Geistes/ beneben meinem unabläs
sigen Gebet bevor

Durchlachtigster / Hochgebohrner Fürst und Herr/

Wie auch
Durchlachtigste/ Hochgebohrne Fürstin und Frau/

Sehr



Ehr merckwürdig ist der Ausspruch des
Griegischen Menandri, wenn Er sagt:
Ὁν οἱ θεοὶ φιλοῦσιν ἀποθνήσκει νέος. Das ist/wie es
aus ihm der Umbrische Comicus gegeben: Quem
di diligunt, moritur adolescens, wenn die Götter
wohl wollen/der stirbt in seiner Jugend. Gewisslich
wenn nur in einigerley wege erhöret werden
könnte/das die Heyden aus Gottes H. Wort et-
was fruchtbares erlernen hetten / solte man nicht
ungereimt vermeinen / als ob solche Reden aus
den 7. und 10. Versicul des 4. Capitels der Weis-
heit Salomonis entlehnet weren. Es ist aber in-
sonderheit hierbey mit stilleschweigen nicht zu ü-
bergehen/das oberregte Heyden in der Hauptur-
sache eines frühzeitigen Todes sich von denen Phi-
losophis sondern/und wenn diese inordinatam naturæ
dispositionem bey eklichen jungen Leuten anfla-
gen / und den daherorührenden schleunigen Todt
muthmassen/so wird hingegen von ihnen die Liebe
der Götter/als aus welcher/wie aus einer Brun-
quellen die gar zu zeitliche Auffforderung ent-
springet/gesetzet; Derer Meinung (so ferne sie in
Chrislichem Verstande auff den einigen hochge-
lobten Gott gezogen wird) umb desto so vielmehr
benzupflichten/ weiln sie allerdings im Worte der
Warheit so feste und unumbstößig gegründet/so
haben in Beherzigung dessen Chrisliche El-
tern bey so schnellen Aufbruch Ihrer Kinder



vielmehr der hertzflammenden Liebe Gottes sich
zu bescheiden/ als eines grimmigen Zorn-Blicks
zu besorgen. Wann denn Gnädigster Fürst und
Herr/ auch Gnädigste Princessin und Frau etc.
dem allerhöchsten Gott nach seinem wohlmeinenden
Rath und gnädigen Willen jüngst verrückten
5. Junii lauffendes Jahres in Ew. Ew. Fürstl.
Fürstl. Durchl. Durchl. Fürsliche Residenz zu
greiffen und Dero hertzgeliebten ältesten Herrn
Sohn/ den Durchlauchtigen / Hochgebohrnen
Fürsten und Herrn/ Herrn Christianum/ Herzog
gen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/etc. un-
sern gnädigen Fürsten und Herrn/durch eine sanffte
Heimfahrt von himmen auffzufordern beliebet
hat/ Als hat er nicht weniger disfalls / sondern
gleich so wohl wie sonst in Ew. Ew. Fürstl. Fürstl.
Durchl. Durchl. seiner Himel-breiten Güte ver-
sichern/ und seine unbeschreibliche Liebe gegen den
hochseligen Prinzen werkrichtig machen wollen/
allermassen dessen Seele als eine Himmels-Für-
stin und geliebte Braut unsers Heylandes durch
die Feste des Firmaments gebrochen/ und mit un-
nachdencklicher Geschwindigkeit die Stadt der
Ewigkeit ereilet hat/ umb das Sie daselbsten der
himmlischen Güter genießten möchte.

Hier von Gnädigster Fürst und Herr / auch
Gnädigste Princessin und Frau habe ich am Tage
ge der Beerdigung des entseelten Fürstl. Körpers
leins

leins in Trauerhause des Herrn ein mehres ge-
handelt / und nunmehr wohlmeinend in Druck
übergeben. Solche meine geringfügige Arbeit
aber habe zu E. E. S. S. Durchl. Durchl. Füßen
ich unterthänigst niederlegen wolle / mit ganz un-
terthänigster Bitte E. E. S. S. Durchl. Durchl.
wolten Selbige mit gnädigste Augen beleuchten /
und wie zeithero / also auch hinfüro Mir und son-
derlich meinen studirenden Söhnen mit anständi-
gen Beförderung in Hochfürsilicher Bewogenheit
gnädig zu verbleiben / gnädigst geruhen. Der
Allerhöchste wolle hingegen E. E. S. S. Durchl.
Durchl. in diesen harten Traurstande kräftiglich
trösten / in gegenwertigen unbeständigen Läuften
stärcken / und zu diesen gefährlichen Zeiten durch
seine starcke Helden schützen / auch mit zeitlichen un-
erwigen Segen beschützen / dessen hoher Beschir-
mung E. E. S. S. Durchl. Durchl. ich in tiefster
Unterthänigkeit empfehle / verharrend
E. E. S. S. Durchl. Durchl.

Gegeben zu Pfiffelbach am 1. Tage
Septemb. da wir unsere erste alge-
meine Monatlische Buspredigt we-
gen des Türcken anfalls und feind-
lichen Vorhabens uf gnädigste An-
ordnung verrichtet Anno 1663

Unterthänigster Diener
am Wort Gottes

M. JOHANNES PILLING
Sen. Past. ibid.



a Matth. 25.

34

Das walt Gott der Herrscher Himmels und der Erden/ und
sein lieber Sohn/ unser einiger Heiland und Seligmacher/
welcher am jüngsten Tage ruffen wird/ a/kompt her ihr Ge-
segneten meines Vaters/ererbet das Reich das euch bereitet
ist von Anbegin der Welt; Und Gott der H. Geist/ der
uns leitet und führet durch Christum zum Vater/ welchem
Drey einigen Gott sey Lob und Ehre von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Amen.

Nicht unbillich Ihr meine andächtige Christ-
liebende Freunde/haben unsere lieben Vorfah-
ren diesen Reym geführt:

Was liebet/ das betrübet

Was hertzet/ das schmerzet.

Dieses hat auch ach leider Gott! der Durch-
läuchtigste / Hochgebohrne Fürst und Herr/
Herr Friedrich Wilhelm/ Herzog zu Sachsen/ Jülich/Eleve
und Berg &c. sambt dessen Herzvielgeliebten Fürstlicher Gemah-
lin/die auch Durchläuchtigste/Hochgebohrne Fürstin und Frau/
Frau Magdalena Sybilla/ Gebohrne aus Chur Fürstlichen
Stamme &c. allerseits unser gnädigster Landes Vater und
gnädigste Landes Mutter mit unsäglichen Schmerzen er-
fahren.

b Gen. 49.

25.

c 128. Ps. 3.

Denn nach deme Gott der Allerhöchste Ihrer Fürstl.
Fürstl. Durchl. Durchl. und unser brünstiges Seuffzen erhöret/
und Ihre Fürstl. Durchl. gesegnet mit Segen oben von Himmel
herab/mit Segen von der Tieffen die hunden liegt/mit Segen am
Brüsten und Bäuchen b und mit einem Fürstlichen schönen E-
he- und Delzweiglein/ c gnädig beschencket/welches auch/nach de-
me es ein wenig zu Jahren kommen/durch Göttliche Benedeynung
wohlriechende und nügliche Syrößlein der wahren Gottseligkeit
Fürstl. Tugenden und Beredsamkeit unterschiedlicher Sprachen
bey seinen noch zur Zeit wenigen Jahren/ mit hoher und nidrigen
Standes Personen Verwunderung / ausgeworffen und herfür
wach-

Christliche Leichpredigt

wachsen lassen/nehmlich den Durchläuchtigen Hochgebohrenen Fürsten und Herrn/Herrn Christianum/Herzogen zu Sachsen/Jülich/Eleve und Berg etc. unsern Weyland gnädigen Fürsten und Herrn/Christmilder Gedächtniß/hilff Gott! was vor Freude und Frolocken war damahls bey den Chur-Fürstlichen Groß-Eltern/iso aber aller Christmildester Gedächtniß/und den ganzen Hauß zu Sachsen/vornehmlich aber beyden Hochfürstlichen Eltern/das Gott nach seiner grossen Barmherzigkeit d das edelste Kauten Kränklein der fast verwelcketen d Luc. 1. 38. Altenburgischen Linien auszuschlagen und zu grünen/ auch die e Luc. 1. 28. Schmach der Unfruchtbarkeit von Solchen zu wenden / e Gebeynen und mildiglich Segen gab/und absonderlich ein junges Herrlein/ der mit der Zeit auff des Herrn Vaters Schule (Gott erhalte Ihre Fürstl. Durchl. bey langen Leben) nach Ihme sitzen kündre/ f bescherete und also das Fürstliche Hauß Altenburg f 1. Sam. 1. 9. durch solche Fürstliche Leibesfrucht erbauet/wachsend und gepreiset wurde. g

D welcher ein Jubel und Frolocken wurde gehört in allen g Ruth. 4. 11. Städten und Dörffern dieses hochlöblichen Fürstenthumbs/man schrie Glück zu unserm gnädigsten Landes-Vater/das Er ein junges Fürstl. Söhnlein küßet und herzet/ das seines gleichen in der wahren Gottseligkeit Verstand und Mildigkeit nach ihm gelassen werden könne. h Glück zu unser Gnädigsten Landes-Mutter/das der Gott Abraham/Isaac und Jacob seinen Segen h Syr. 30. 6. reichlich über Sie gegeben hat. i

Nunmehr aber ach/ach! und abermahls ach! Nunmehr ist solche grosse Freude gemacht zu lauter Herzeleid durch den gar frühzeitigen unverhofften und unvermutheten Todesfall des Fürstl. Herrleins Herrn Christiani etc. Christmilder Gedächtniß/solte es nun nicht billig heissen:

Was herzet/das schmerzet/

Was liebet/das betrübet.

Hören wir doch und sehen gleichsam von ferne der Fürstlichen Hochbetrübten Eltern Geberten und Trayer Wort des Tobia und Halle

Christliche Leichpredigt

- Tob. 10. 5.** **G 6.** **Hannæ/ k** gebrauchten: Ach unser Sohn/ ach unser liebster und wohlgerathener Sohn/ warum bistu weg gezogen! warum hastu so bald gute Nacht gegeben? unser Freude un̄ Trost in unserm Alter/ unser Herz und unser Erbe: wir hätten Schazes genug gehabt/ wenn wir dich von Gott erbitten und zu rücke halten können/ du
- Tobias** heißt frommer Tobias gut werestu uns *nativitate*, wegen der gesunden/ gut oder from. wohlgestalten und mit einer rechtsfürstlichen vernünftige und verständigigen Seelen gnädig begabter Natur: Tobias und gut *pietate*, wegen der Gottesfurcht/ den auff welchen du getaufft worden bist/ von deme hastu deinen Namen Christianus/ den hastu bekennet/ an Jhn gegläubet/ un̄ herzlich geliebet: Tobias und gut warestu *mortalitate*, in letzten Zügen/ denn du hast in wahrem Glauben an Christo deinem Erlöser beharret bis an deinen letzten Seufzer: gut wirstu nun bleiben in *eternitate* in der ewigen Seeligkeit weil du nun der Seelen nach bist bei deme der allein gut ist. | Bey solchen
- Matth. 19. 17.** geführeten Klagen/ großem Herzeleid und Betrübniß tritt nicht der alte Tobias/ sondern vielmehr Gott der heilige Geist auff/ und
- m Tob. 10. 5.** redet Euch Hoch Fürstl. Eltern mit diesen Worten an: m Schweiget un̄ send getrost/ Eure Sohne gehets wohl. Das Fürstl. entseelte
- n Syr. 40. 1.** Körperlein ruhet sanft und wohl in der Erden/ die unser aller Mutter ist. n Ist von dem Unglück/ der sündlichen Welt/ hinweg
- o Esa. 56. vs. ult.** gerafft/ und ruhet in seinem Fürstlichen Kämmerlein. o Die Seele aber ist in Gottes Hand und keine Qual rühret sie an. p Das
- p Sap. 31.** Reich ist Jhr von Christo beschieden/ q Und also ein Erbe und
- q Luc. 22. 30.** Miterbe Jesu Christi worden. r Hier hat Er mitgelitten/ dort
- r Rom. 8. 17.** aber ist er zur Herrlichkeit erhaben/ hier ist er Christo seinem Erlöser
- s Apoc. 2. 20.** treu verblieben bis in den Tod/ drümb ist ihm dort die Krone des Lebens gegeben worden. |
- G Luc. 21. 19.** In betrachtung dessen Jhr Hoch Fürstl. Eltern solt Jhr Eure Seele mit Gedult fassen t und mit Baruch Euren Fürstl. Selig verstorbenen Söhnlein nachruffen; Zie hin liebes Söhnlein/ wir aber sind verlassen und einsam / wir haben die Freudenteiler ausgezogen/ und trauer Kleider angezogen/ wir haben dich zihen lassen mit trauren und weinen/ Gott wird dich aber uns wieder geben

Christliche Leichpredigt.

ben mit Wonne und Freude ewiglich. u Wir werden wohl zu Ihm u **Bar. 4, 19.**
fahren/ Er aber kömpt nicht wieder zu uns. x **Es 23.**

Damit wir aber unsere unterthänigste Schuldigkeit und **x 2. Sam. 12,**
herzliches Mitleiden in Christlicher Trauer Bezeigung unverho- **23.**
len seyn lassen mögen. Als wollen wir nach unser gehaltenen
Trauer-Proceßion den hertz zu verordneten Leichen-Text kurz
und einfältig auslegen und erklären / alles alleine zuförderst zu
Gottes Ehren/hierneben zu Christfeligen Andencken unsers Wei-
land gnädigen/iso aber Seeligverstorbenen Fürstens und Herz-
Leins/wie nicht weniger zu unser aller Trost und Unterricht in un-
sern Christenthumb.

Damit nun unser Vorsatz den gewünschten Zweck erlan-
ge/ so hilf D höchster G Dtt/ und laß die Krafft- und Trost-Wort
des Heiligen Geistes wohl ausschlagen und gelingen umb Jesu
Christi willen/ und daß solches erhöret werde und geschehen möge/
so betet mit mir in wahrer Andacht ein gläubiges Vater unser.

Hiesigen Orts verordneter Leichen-Text aus der Offenbah-
rung Johannis am 21. Capit. v. 6. 7.

Ind Er sprach zu mir: Es ist geschehen: Ich
bin das A. und D. der Anfang und das
Ende. Ich wil den Durstigen geben von
dem Brunn des lebendigen Wassers umbsonst.
Wer überwindet / der wirds alles ererben. Und
ich werde sein Gott seyn/ und er wird mein Sohn
seyn.

Eingang auff den Text gericht.



Hr meine andächtige Christliebende Freunde.
Wenn wir von himmlischen Erbtheil der
Gläubigen reden wollen / können wir uns nicht
besser dessen Bewandnis und Beschaffenheit
einbilden / als bey irdischen königlichen Wür-
den/

Christliche Leichpredigt.

den/ Einkommen und Erbschaften; massen Christus selbst der gleichen Allegorien von irdischen Sachen sich gebrauchet / und hünliche Dinge hierdurch zu erkennen gegeben. y sintemahl der heilige Geist selbst die Wort Davids aus den Psalmen z/ daß der Messias seinen Mund zu Sprüchen auffthun und alte Geschichte aussprechen würde/ auff Christum in iscoerwehnetem Orte deutet. Darvon Tertullianus Afer. lib. 4. contra Marcion. c. ii. mehrern Bericht ertheilet.

Das himlische Erbeheil wird mit einem irdischen Königreiche vergliche 1. Wegen des Reichthums.

Von irdischen Königreichen nun haben die Heyden Sprichwortweise gesagt: βασιλεία ἀνδρα χρημάτων ἴσιν ἑλυτρον ἀνδρα πορῆων. Das ist: Ein Königreich ohne Geld oder Reichthumb ist wie eine Schale ohne einen Kern. Daher denn Königliche Personen nach solchen mit ihres Leibes- und Lebens- Gefahr zu streben pflegen/ massen denn Curtius von Alexandro Magno lib. 3. schreibt/ mit was tapffern Heldenmuth er fast die ganze Welt in weniger Zeit bezwungen und ihres Reichthums sich bemächtiget/ also daß 30000. Maul Esel gnug am Gelde und Kleidern zu tragen hatten / gewiß dafür haltend/ Divitias Regnorum esse nervos, und daß durch den Reichthumb ein Regiment als von seinen Seilen und Spannadern zusammen gehalten werde / nach Bionis Meinung bey Laërtio l. 4. c. 7.

Applicatio.

Christus der Erstgebohrne von den Todten / und ein Fürst der Könige auff Erden / der uns geliebet hat / und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut / der hat uns zu Königen und Priestern gemacht / für S D Z und seinem Vater α. Und also ein Königreich eingeräumet/ und hiermit erfüllet/ was er seinem Volck gelobet und verheissen: **Werdet ihr/** **Exod. 19, 6.** spricht er/ **β** meiner Stimme gehorchen/ und meinen Bund halten/ so solt ihr mein Eigenthumb seyn für allen Völkern/ und ihr solt mir ein Priesterlich Königreich und ein heiliges Volck seyn. Welches die LXX. Interpretes per transpositionem βασιλείου ἱεράτουμα ein königliches Priesterthumb verdolmetschet/ welche **1. Pet. 2, 9.** Art zu reden auch Petrus behalten. y

Er hat uns aber nicht Schalen ohne Kern gegeben/ sondern ein

Christliche Leichpredigt.

ein in viel tausend Wege bessers / beständigers und reichers Kö-
nigreich als Ahasveri / der über 127. Länder ein Herr war d. Und *Esth. 1, 22*
Alexandri Magni, dessen wir droben gedacht / denn es ist ein un-
vergängliches / unbestecktes und unverwelckliches Erbe / das be-
halten wird im Himmel e. Hier von singet die Christl. Kirche *1. Pet. 1, 4*
also: In Himmel sollen wir haben / O Gott wie grosse Gaben / die
hier kein Auge gesehen / kein Ohre von solchen grossen Schätzen
hier jemahls nach dessen Würden gehöret / und ist auch in keines
Menschen Herz kommen / das ist / er kans nicht aussinnen / viel we-
niger aussprechen was Gott bereitet hat / denen die ihn lieben f. *1. Cor. 2, 9.*
Die Thme als treu-geistliche Könige und Priester mit Streiten *Esa. 64, 4*
wider den Teuffel / die Welt und unser Fleisch / wie auch embsigen
und gläubigen Gebet beharrlich dienen. In Summa / der gan-
gen Welt Schätze gleichen sich nicht / ja sind viel zu geringe / als
nur einer Seelen Seligkeit n. Welches der grosse Heyden Leh-
rer ganz merckwürdig verfasst / wenn er spricht: Ihr wisset die
Gnade unsers HErrn Jesu Christi / das ob er wohl reich ist / ward
er doch arm umb euren willen / auff das ihr durch sein Armuth
reich würdet o. *2. Cor. 8, 9*

II. Die irrdischen Königreiche / Schätze und Herrschafft *2. Wegen der*
kommen nicht allezeit auff rechtmäßige Stamm Erben / sondern *Succession,*
weiln der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche / so *welche nicht als*
gibt er sie weme er wil / und erhebet die Niedrigen zu demselben *1. Stamm Erben*
Saul war ein mächtiger und ansehnlicher König / der eines *betriffe,*
Kopffs länger vor allen Volck bey der Krönung vorragte / den *1. Dan. 4, 14*
noch ward er endlich von Gott verworffen / und David / da er der
Schaff hütete / zum Könige gesalbet x. Und Königs Salomonis *1. Sam. 16, 9*
Sohns Rehabeams Königreich / auff zehen Stämme sich erstre-
ckend / fiel auff Zerobeam den gewesenen Knecht Salomonis *1. 1. Reg. 12*
a. *12.*

Warumb aber Gott solche mutationes zulasse / zeuget Amos *Amos 9, 8*
an / wenn er spricht: Sihe die Augen des HErrn sehen auff ein
sündliches Königreich / das ichs von Erdboden ganz vertilge / und
Syrach redet aus Erfahrung v / Er hat die hoffärtigen Fürsten *1. c. 10, 17*
vom Scul hinunter geworffen / und demütige darauff gesetzt.

Christliche Leichpredigt.

Applicatio. Gleichfalls verhält sich auch mit Besizung des himmlischen Königreichs und Erbtheils. Die Juden waren legitimi Possessores, das ist/rechtmäßige Besizer des himmlischen Erbtheils/
o *Matth. 15,* wie Christus dem Cananeischen Weiblein andeuret o. Ich bin
24. nicht gesand / spricht Er / denn nur zu den verlohrnen Schaffen vom Haus Israel. Welches nicht de officio redemptionis und von dem Werke der Erlösung zu verstehen/denn nach selbigen Er
π *1. Tim. 2, 6* zu allen Menschen gesendet worden π / sondern de ministerio prædicationis, das ist von seinem Predig Ambt/ Gesetzes Erklärung und Offenbahrung des Willen Gottes/von welchen S. Paulus
p *Rom. 9, 4.* meldet p/ Ihme gehöret die Kindschafft/und die Herrligkeit/
cap. 15, 8. und der Bund/Gesetz und der Gottesdienst und die Verheissung/wie denn auch deswegen Christus genennet wird ein Diener der Beschneidung oder der beschnittenen Juden / umb der Wahrheit willen Gottes / zu bestätigen die Verheissung den Vätern geschehen.

Nachdem sie aber den H. Erren Christum mit seinem Evangelio verfolgeten/ und das Wort das ihnen zu erst durch die Apostel in Christi Nahmen geprediget wurde / nicht auffnehmen wolten/ von sich stießen/ und sich nicht werth achteten des ewigen Lebens / so haben sich die Apostel zum Heyden gewendet / wie ihnen
o *Act. 13, 46.* der H. Er geboten o. Und ist also aus der Juden Fall/den Heyden Heil wiederfahren π; und ist ihr Zweig zerbrochen / umb ihres Unglaubens willen v. Was ist das anders/ als daß sie/ als
π *Rom. 11, 11.* ordentliche Stam Erben/ des ewigen himmlischen Erbtheils umb
o *Rom. 11, 20.* ihres Unglaubens willen / welcher ein Ursprung aller Sünden/ exthronosirt worden/und solches auff andere gefallen.

Solchen Proceß hält Gott noch heute mit seinem himmlischen Erbtheil/wie wirs denn wahrnehmen /in dem er mit seinem Worte von einem Ort zum andern zu wandern pfleget/wenn man Ihn und sein Wort nicht dulden wil / denn da nimt er seinen Wandersstab und weicher / wie von den Bergesenern φ zu andern/die Ihn lieben/wie Petrus solches bekräftiget als er nolens volens zum ersten zum Heyden Cornelio eingangen / wie er denn
φ *Matth. 8,*
34. saget/

Christliche Leichpredigt.

saget x Nun erfahre ich in der Taht/ und Wahrheit/ daß Gott die x Act. 10, 34.
Person nicht ansihet / sondern in allerley Volck/ wer ihn fürchtet 35.
und recht thut/ der ist Ihme angenehme.

III. Man hat in Erwehlung irrdischer Könige nicht allewe- 3 Wegen der
ge/ wie gedacht/ auf den Stam das absehen/ sondern vielmehr auf Wahl/ so nach
ihren Verstand/ Wis und Geschickligkeit/ und wird also nicht nach Tugend ge-
dem Geblüte/ sondern nach dem Gemüthe elegirt. Dahero spricht schicht.
Chrysof. in Matth. c. 2. Principatus non sanguini debetur, sed Chrysof. in
meritis, & inutiliter regnat, qui rex nascitur & non meretur. Matth. c. 2.

Nicht anders macht es unser Oberster Himmels-Lehn-Herr/ Applicatio.
der siet in Erwehlung nicht auff das Geblüte/ sondern den Glau-
ben an Christum / daraus die rechten Gott wohlgefälligen merita
und Verdienst entspringen/ elegirt die zu Himmels Königen/ und
bescheidet das ewige Erbtheil denen / welche nicht gebohren sind
von Geblüte/ wie sich die Juden ihres Vaters Abrahams rühme-
ren / noch von dem Willen des Fleisches/ noch von dem Willen ¶ Job. 8, 33.
eines Mannes/ daß man sich tapffer und männlich halte/ und umb
einen andern wohl verdienet machet/ wie Athniel ω. Dieser kei- ω Jud. 15, 17.
ner thuts und überkämts / sondern die aus Gott gebohren sind a/ a Job. 1, 13.
das ist/ die aus Wasser und Geist wiedergeboren sind b/ und in b Job. 3, 5.
wahren Glauben an Christum verharren/ nimt Gott an nach sei-
ner grossen Barmherzigkeit. Denn aus Gnaden send ihr selig
worden durch den Glauben und dasselbige nicht aus euch/ auff daß
sich niemand rühme c/ spricht S. Paulus/ und Christus d: Komt c Eph. 2, 8, 9.
her/ ererbet das Reich/ nicht aber verdienet es. d Mat. 25, 34.

Eben von dieser Materia handelt auch unser Text nach allen
Umständen/ und weil solch über allemassen wichtiges himmlisches
recht königliches Erbtheil von dem höchsten Lehn-Herrn auff un-
sern hohen Seligverstorbenen Fürsten etc. Christm. Gedäch. aus
lauter Gnaden gefallen / also daß Er nunmehr vor ein irrdische
und vergängliche eine himmlische ewigwährende Krone der Ge-
rechtigkeit empfangen/ So wollen wir Christo/ der im Text selber
der Prediger ist/ zu hören/ der gebe uns allen seine Gnade/ theils sein
Wort recht zu lehren / theils fruchtbarlich zu hören umb Jesu
Christi willen/ Amen.

Christliche Leichpredigt.

Tractatio.

Nachdächtige/Christliebende Freunde. Nach verlauffener hundertjähriger Zeit von Christi Geburt an hat der Evangelist Johannes in seinem Pathmo und Elend als in einen Spiegel unterschiedlicher Gesichte und Figuren die drey grose Verfolgung Domitii Neronis, Domitiani und Trajani gesehen / und schriftlich der recht Catholischen und Apostolischen Kirchen zum besten / als zum Nachricht und Trost entworffen / und was sich weiter bis auff die letzte Zukunft Christi in seiner Kirchen zutragen und begeben werde / massen er dessen von andern bis auff das 7. Capitel einen Grund leget. Aber im 8. bis auff das dreyzehende Capitel / da gehet das Unwesen und Unheil mit mehrern an / weil viel abscheuliche Rezerenen aus Eröffnung des siebenden Sigels erfolgen ; denn im 8. Capitel da treten die beyden ärgsten HauptFeinde und AntiChristische Verfolger *e. Exod. 8, 3.* auff / nemlich der Pabst mit seinen queckenden Fröschen / als Jesuzuwider / Pfaffen / Mönchen und Nonnen. Item Mahomet mit seinen Saracenen. Cap. 9. Diesen beyden der Christenheit Erksfeinden zuwider wird Johanni das Buch der 7. Schriffe zu verschlingen überreicht. Cap. 10. und werden standhafftige Zeugen erwecket / die sich wider solches teuffelisches Beschmeisse auflehneten. Cap. 11. und widersprechen.

Darwider sperret sich der höllische Drache mit seinen Engeln gewaltig solches zu hindern / aber vergeblich. Cap. 12. Weil sich die Christliche Kirche fugâ salvirt, und in Sicherheit begibet. Und ob ihm zwar das Cantate gelegt worden / hat er doch mit seinem vergifteten Schlangenschwanz einen Biffte seinen treuen Dienern zu Rom bengebracht / daß ein Käyserliches Pabstthumb und Päpstisches Käyserthumb angerichtet und gestiftet worden ; Da ist der Lerm und alle bis dato Beschwerung und Verfolgung der Kirchen herkommen. Cap. 13. Die auch bis an jüngsten Tag wären und viel Unheil unter den wahren Christen anrichten *f. Luc. 18, 8.* wird / sic in wahren Glauben zu verstören / oder Christum anders.

Christliche Leichpredigt

derswo/ als in der Schrift zu suchen / als in den Kammern und
Wüsten/ das ist bey dem H. Grabe/ zu Compostel/ Rom/ Loretta/ in
Klöstern und Wallfahrten g.

Es wird sich aber Christus nicht ewig verbergen bey solchen
währenden Streit und Creuz / sondern über ein kleines sollen wir
Ihn suchen/ und die Traurigkeit sol in Freude verkehret werden h.
so wohl hier in der streitbaren Kirchen und Gnadenreiche von 14.
Capitel bis auff das zwanzigste/ als in der Triumphirenden Him-
mels Kirchen und Reich der Herrlichkeit / da gehen allererst die
rechten Halcyonia an / da gehen wir ein zum himmlischen Jeru-
salem/ und besitzen alsdenn/ die wir geistliche Priester und Könige
gewesen seyn i/ als Himmels Fürsten das ewige himmlische Erb-
theil / das uns in unserm Text gezeuget und vergewissert wird.
Denn darinne wird uns beschrieben

1. Regni & hæreditatis cœlestis veritas, ein gewisses Erb-
theil. Text: Und er sprach zu mir/ es ist geschehen. Etliche
und sonderlich Ludovicus ab Alcasar ad ver. 17. cap. 16. Apocal.
vermeint / daß mit dieser phrasi und sonderbahren Art zu reden/
gesehen würde auff das Decretum Käysers Constantini, damit er
sich zu den Zeiten des H. Pabst Sylvestri zur Christlichen Lehre be-
kennt / und die Tempel zu unsers Heylandes Ehren wieder auff-
bauen lassen. Aber die meisten Ausleger/ und unter andern vielen
auch Johannes Gagnæus Doctor Sorbonicus in h. l. deuten diese
Wort de consumatione eorum, quæ de futuro Ecclesiæ statu e-
rant prædicta. Ist demnach die richtige Meinung diese: Alsdenn
wird alles (wenn/ was Gott beschlossen hat/ daß es über seine Kir-
che und gläubige Christen an Creuz und Verfolgung ergehen sol-
te/ erfüllet worden) ein Ende und Aufhören gewinnen / so gewiß
als es hat angefangen zu geschehen/ denn der H. Err/ der auff dem
Stuhle saß/ spricht/ was Er nun spricht/ das geschieht/ und so Er
gebeut/ so stehets da k. Des H. Errn Wort ist wahrhafftig und
was er zusagt / das hält er gewiß l. Er ist die Wahrheit m/ Ja
sprichst du/ Gott ist so gerecht als wahrhafftig/ was er einmahl ver-
heißt/ das hält er auch gewiß: Warumb läst ers denn den Gerech-

g Matth. 24,

23. & 26. v.

h Job. 16, 18.

& 20.

i Apoc. 1, 6.

k Psal. 33, 9.

l v. 4.

m Job. 14, 6.

193

Christliche Leichpredigt.

ten hier so übel/ hingegen den Ungerechten so wohl gehen/ welches nicht gemäß scheinet seiner Gerechtigkeit. Und zwar nicht einen Tag/ sondern von Mutterleibe an müssen wir Verfolgung leiden o/ als Schlacht Schaffe den ganzen Tag geachtet werden p/ und hebet sich allewege das Gerichte am Hause des Herrn an q?

n Syr. 40, 1. Antwort: Nicht ohne ist's/ aber höre/ es ist also der Weg der
o 2. Tim. 3, 12. Gläubigen gemacht/ daß sie durch viel Trübsal sollen eingehen ins
p Ps. 44, 17. ewige Leben r/ dessen Christi Himmels-Gang selbst also beschrie-
q 1. Pet. 4, 17. ben wird s. Musste nicht Christus solches leiden und zu seiner
r Act. 14, 22. Herrlichkeit eingehen / und S. Johannes in seiner Offenbarung
s Luc. 24, 26. die Trübsal und Elend zuvor in unterschiedlichen dreyehen Ca-
piteln beschreibet / ehe er der himmlischen Freude in letzten zweyen
Cap. erwehnet / von welcher er nicht genug Wort machen kan.
Und welche sich hierdurch lassen müde und abfällig machen von
t Rom. 8, 38. Christo r/ derer Verdammnis und ewige Quaal ist desto gewisser.
Ufus. Derowegen haltet und setzet gegen solches Leid / Kreuz und
bittern Todt / die gewisse Erbschaft/ dessen Herrlichkeit
und ewige Freud. u Denn die Gerechten gehen hin mit weinen/
und tragen edeln Samen/ und kommen wieder mit Freuden/ und
bringen ihre Garben; Die Gerechten werden sich freuen ewig-
lich x/ und das Ende des Glaubens gewiß darvon tragen/ welches
u Ps. 126, 6. ist der Seelen Seligkeit y.**x Esa. 56, 18.** Solche Gewißheit wird nechst andern erwiesen r. Ex rela-
y 1. Pet. 1, 9. tione, aus der Betrachtung des Namens. Er heist himmlischer
z Matth. 6, 9. Vater z/ du bist sein Kind durch den Glauben/ du seyest Sohn o-
a Gal. 3, 26. der Tochter / denn wir sind einer in Christo Jesu a. So nun ein
U 28. Vater sein Kind mit seiner zeitlichen Verlassenschaft beerbet/ wie
vielmehr und gewisser werden wir als seine Kinder und Erbneh-
mer seyn des himmlischen Erbguts.
2. Nechst diesem ist's gewiß ex promissione, wegen seines
warhafftigen Versprechens / so wir anders in Gedult austauern
ß Matt. 10, und Christo treu verbleiben. ß Wer beharret bis ans Ende/ der
22. sol selig werden. d Wer überwindet / den wil ich essen geben von
d Apoc. 2, 7. dem Holtz des Lebens/ das im Paradis Gottes ist/ von den verbore-
17. genen

Christliche Leichpredigt.

genen Manna / sein Name sol nicht ausgetilget werden aus dem Buch des Lebens. Item: ε Selig seyd ihr / wenn euch die Leute *Matth. 5,* umb meinet willen schmähen und verfolgen / und reden allerley *11. & 12.* übels wider euch / so sie daran liegen / seyd frölich und getrost / es wird euch im Himmel wohl belohnet werden.

3. Über diß alles ist solches gewiß ex Christi passione & ascensione, wegen des H. Erren Christi Leiden / Sterben / Auferstehen und Himmelfahrt. Was ist sein Hingang zum Vater ζ / ζ *Job. 14, 2.* und sein Ausgang η anders als sein Leiden / Sterben / Auferstehen *Luc. 9, 31.* und Himmelfahrt / dardurch er nicht alleine umb unser Sünde willen dahin gegeben / und umb unser Gerechtigkeit willen wieder aufgeweckt θ / sondern auch durch seine Auferstehung uns eine *Rom. 4, 25.* Auferstehung zum ewigen Leben zuwege gebracht hat / wie er denn sagt: ι Ich bin die Auferstehung und das Leben / wer an mich gläubet / der wird leben / ob er gleich stirbe / und wer da lebet und gläubet an mich / der wird nimmermehr sterben. Und wiederumb κ / κ *Job. 10, 12.* Ich lasse mein Leben für die Schaffe / Ferner $\lambda /$ meine Schaffe λ *5, 27.* hören meine Stimme / und ich kenne sie / und sie folgen mir / und ich gebe ihnen das ewige Leben / und sie werden nimmermehr umkommen / und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Daher spricht Er auch: Ich fahre auff zu meinem Vater und euren Vater $\mu /$ Ist nun das Haupt seiner Gemeine / oder der Gläubigen $\nu /$ welcher ist Christus / gen Himmel auffgefahren / en wohl an / *Job. 20, 17.* weil du vom Todt erstanden bist / werd ich im Grab nicht bleiben / mein höchster Trost dein Auffahrt ist / Todesfurcht kanst du vertreiben / denn wo du bist da komm ich hin / daß ich stets bey dir leb und bin / drum fahr ich hin mit Freuden. *Eph. 5, 23.*

Nach solchem gewissen himmlischen Erbtheil sollen alle wahre Christen ein sehnliches Verlangen tragen / daß es auch heisse: *Bermahnung* *daß wir uns* *sehen nach* *solchem gewissem* *Erbe* *theil.* *Psal. 84, 2.* *2. Cor. 5.* *1. 2.* Es ist geschehen: Der Kreuz- und Todes-Berg ist erstiegen / mein Jammer und Elend ist kommen zu einem seligen End. Und dannenhero mit David oft wiederholen aus dem Psalm $\rho /$ Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Borhöffen des H. Erren. Mit S. Paulo $\sigma /$ Wir wissen aber / so unser irdisches

E

Haus

1. 2.

Christliche Leichpredige

Haus dieser Hütten zerbrochen wird / daß wir einen Bau haben
 von Gott erbauet / ein Haus nicht mit Händen gemacht / das ewig
 ist im Himmel / und über denselben sehnen wir uns auch nach
 unser Behausung / die von Himmel ist / und uns verlanget / daß
 wir damit überkleidet werden. Und zum Coloffern τ / vermahnet
 τ Col. 3, 2. der H. Apostel: Sendt Ihr mit Christo auferstanden / so suchet
 was droben ist / da Christus ist / sitzend zur Rechten **GOTTES**.
 Trachtet nach dem das droben ist / also die Trübseeligkeit hun-
 ν Matth. 19, 29. dertfältig sol herein gebracht und vergolten werden ν / und je mehr
 hier einer duldet / je höher sol er zur Herrlichkeit erhaben werden ϕ .
 ϕ Rom. 8, 17 Die Portugaleser haben dieses Sprichwort geführt von
 ihrer Stadt Lisboa: Wen Gott lieb hat / dem gibt Er ein Haus
 daselbst. Ein besser und gewisser Haus ist im Himmel / jenes ist
 mit Händen gebauet und verwüstet / denn was Menschen Hände
 bauen / können Menschen Hände einreißen; diese aber ist nicht mit
 χ 2. Cor. 5, 4 Händen gemacht χ / ist nicht unten / da die Diebe nachgraben ψ /
 ψ Matt. 6, 19 sondern die droben ist ω / nicht eine vergänglichliche / sondern ewige
 ω Col. 3, 2. Hütte α / nicht ungewisse / sondern gewisse / weil sie Christus die
 α Luc. 16, 9. Wahrheit verspricht / wir sollen bey Ihme seyn wo Er ist β / und sei-
 β Job. 17, 24. ne Herrlichkeit sehen. In Erwegung / daß Abel / Enoch / Abraham /
 David etc. hier keine bleibende Stadt gehabt und Pilgram gewe-
 ϵ Eb. 11, 13. sen ϵ / haben sie sich dahin gesehnet die Bürgerschaft anzutre-
 ϵ 17, 14. ten δ / als Jacob der Patriarch ruffte auff seinem Todsbette /
 δ Ps. 37, 14. **HE** ich warte auff dein Heil ϵ / David tröstete sich in seinem
 Exilio der gewissen und beständigen Herberge / sprechend: ζ Wie
 ζ Gen. 49, 18. der Hirsch sehnet nach frischen Wasser / so sehnet meine Seele
 ζ Psal. 42, 2. Gott zu dir / meine Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen
 Gott / wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesichte
 schaue? Simeon wolte nicht länger hier seyn / nach dem er Chri-
 η Luc. 2, 29. stum auff sein Arm bekommen / der ihme solches ewiges Leben er-
 worben / sondern spricht η / **HE** nun läst du deinen Diener im
 Friede fahren / denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen.
 Paulus erwehlete vor sein hohes Apostel- Ampt bey Christo zu
 κ Phil. 1, 23. seyn und von dieser Welt abzuseiden κ . O seliges Verlangen /
 O wie

Wie wohl geschicht denen / welchen **GDZ** solchen Herzens-
Wundsch gewäret.

Solchen hat auch der Durchläuchtige / Hochgebohr- *Applicatio.*
ne Fürst und Herr / Herr Christianus Christmilder Gedächtnis überkommen / denn nachdem Er auch ein Gast gewesen in diesem Thränen-Thal / als hat Er nach dem zukünfftigen gewachtet / also ein gewissers und beständigers Reich und Erbtheil zugewarten / und dannenhero gebeten: Von allen Ubel uns erlöß / Es seynd die Zeit und Tage böß / erlöß uns von dem ewigen Todt / und tröst uns in der letzten Noth / bescher uns allen ein seliges End / nim unser Seel in deine Hand. Zweiffels frey hat des unverwelcklichen Erbes der Hochselige Prinz einen Vorschmack in seinem zarten Herzen empfunden / weil Er bey der Aufforderung aus seiner Fürstlichen Information-Stuben sich nachdencklichen vernehmen lassen: **Zieher komme ich nicht wieder.**

o seligster Herr / wie habt Ihr das beste erwöhlet und ist euch gewäret / an statt des Thränen Thals / der Freuden Saal / an statt des Verwübnis / das Paradis / an statt der Wartenburg (hier spricht Ihr / Ich warte auff dein Heil / i) die rechte Altenburg / die für und für wäret k / darinne Pater antiquitatis der alte graue Vater anzutreffen l / Wie wohl wird Euer dort gepflogen werden / und im Schoß Abrahæ nichts gebrechen m. *i Gen. 49, 18. k Ps. 102, 26. l Dan. 7, 13. m Luc. 16, 22.*

II. Nach diesen wird uns im Text fürgehalten. Donantis Majestas, ein herrliches Erbtheil / weil es von dem Allewigen Gott herrühret / der von sich selbst saget: **Ich bin das A. und O. Der Anfang und das Ende.** Das ist æternus ille verus DEUS, der ewige Gott / der heist ero, ich werds seyn n. *n Exod. 3, 14.*

Es gebrauchet alhier der himmlische Brabeuta eine sonderliche Art zu reden / wenn er sich das A. und O. nennet / welches sonst auch bey den Heyden üblichen gewesen / also gar / daß sie einen Ausbund eines vornehmen Menschen den Anfang und das Ende genennet / daher Virgilius Maro, wenn er dem Rånser Augusto schmeicheln wil / Ihn also anredet: **A Te principium tibi desinet.** Eclog. 8. und Martialis nennet einen ganz verarmeten Menschen

Christliche Leichpredigt

Alpha penultorum, wie l. 2. Epigr. 41. und l. c. Epigr. 27. zu sehen. Wenn sich aber alhier der Sohn Gottes das A. und O. nennet / zeigt er an sese esse veluti sphaeram & progressu sphaerico procedere, revocando in sese omnia, sicut ab iplo processerat, das ist/er sey als eine Kugel oder Knaul / da sich alles wieder lasse anwinden/ was von selbigen zuvor abgewunden worden / wie also Georgius Venetus in seiner Harmonia Mundi Tom. 8. c. 3. angemerket hat.

Zu Zeiten des Arianischen Schwarms haben die reinen Christen diese beyde Buchstaben A. und O. auff der Verstorbener Gräber geschrieben/dadurch anzuzeigen / daß der Begrabene ein standhaffter Bekenner der Gottheit Christi gewesen. Wie solches Ambrosius Morales lib. II. Histor. cap. 41. ausführlich berichtet. Es stehen esliche mit Hieronymo Prado in Com. Ezech. in denen Gedancken / ob solte mit diesen Worten gesehen werden auff den Anfang und Ausgang der Propheceyung altes Testaments. Andere haben ex computatione Arithmetica den rechten Verstand dieser Wort ergründen wollen.

Wir aber bescheiden uns dieses falls der lieben Einfalt/ und halten dafür / daß diese Wort eine Bestätigung und fundament der vorhergehenden Verheißung seyen/ nemlich der Gewisheit **des himlischen Erbtheils**/ weil Gott ist das principium sive causa primaria salutis nostrae, das ist/ der Anfang unserer Seligkeit / weil kein ander Heil auch kein ander Name den Menschen gegeben/darinne wir sollen selig werden. o/ er ist der Anfang und Bollender unser Glaubens p/ dessen Ende ist der Seelen Seligkeit q.

o Act. 4, 12.

p Ebr. 12, 2.

Phil. 1, 6.

q 1. Pet. 1, 9.

r Job. 1, 1.

Wie nun S. Johannes r von Christo meldet/daß Er sey im Anfang bey Gott gewesen etc. Also wird Er auch hier genennet das A. und O. der Anfang und das Ende: Und zwar nicht ohne Ursachen: Denn weil wir nicht mit unserm blöden Verstande die Ewigkeit ausdencken können / drum richtet er sich ad nostrum captum un̄ heist sich nach dem Griechischen Alphabeth das A. und O. vor dem A. ist kein Buchstab / und nach dem O. folget keiner mehr/

Christliche Leichpredigt.

mehr: Also ist Er der Gott/der Anfang und Ende unserer Seligkeit/welcher für seine Person hat weder Anfang noch Ende/was nemlich seine Göttliche Natur betrifft / zu welcher er in der Zeit der Fülle (die menschliche Natur in Ewigkeit der Person von der Jungfrauen Maria durch überschattung Gottes des H. Geistes hat an sich genommen. Davon redet S. Johannes der Evangelist t/ das Wort ward Fleisch und wohnet unter uns / und wir sahen seine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit/ als des Eingebornen Sohns von Vater/voller Gnad und Wahrheit. f Galat. 4, 4.

Ist also dieser Majestätische Herr unser Bruder t und Immanuel u? ist nun er uns geschenecket / und mit Ihme alles x? wie sollte er nun uns als seinen Brüdern und Schwestern etwas versagen können / es bricht ihme vielmehr das Herz/ daß er sich unser erbarmen muß y/ so mangelts ihme auch nicht an Macht y uns das ewige Erbtheil zu geben/sintemahl Ihme alle Gewalt gegeben im Himmel und auff Erden z. Des Majestätischen Herrns/ barmherzig ist er und wils / allmächtig ist er und kans geben. t Job. 20, 17.
u Esa. 7, 14.
x Rom. 8, 32.
y Jer. 31, 20.
z Matth. 28, 18.

Wie nun der Donator und Geber ist / so ist auch die Gabe/ Nun hat unser Himmels Lehn Herr weder Anfang noch Ende/ ist ewig/wie diese Wort im ersten Capitel dieser Offenbarung α also erklärt werden: Ich bin das A. und D. der Anfang und das Ende/spricht der HERR/ der da ist/ und der da war/ und der da kömmt/ der Allmächtige/ der da ist von Ewigkeit zu Ewigkeit β demnach muß sein Principal-geschenecket auch ewig seyn/weil er uns fürnemlich darzu erschaffen γ / und nicht vergänglich wie das irrdische δ . Ufus.
 α Apoc. 1, 8.
 β Ps. 90, 2.
 γ Sap. 2, 23.
 δ Job. 2, 17.

Zu diesem Majestätischen Ewigen Herrn halten sich nun die Gottseligen / damit sie der ewigen Verdammnis der Gottlosen Engel und Menschen entgehen/ und hingegen die ewige Seligkeit als ein unvergängliches/ unbeflecktes und unverwelckliches Erbe/ das behalten wird im Himmel/ erlangen mögen ϵ / lassen unterdes die Welt- und Geld-liebende Kinder sich an das sichtbare halten/ wir aber sehen / das ist/ trachten nach und auff das unsichtbare/ ϵ 1. Pet. 1, 4.

Christliche Reichpredigt.

denn was sichtbar ist / ist zeitlich / was aber unsichtbar ist / das ist ewig. ¶ Sie aber freuen sich / daß sie groß Gut haben / und sprechen / das Geld habe ich zu meiner Zuversicht gestellt / und zu den Goldklumpen gesagt / mein Trost / 7 deren beste Kunst ist / daß sie können einen Vorrath nach den andern schaffen / und damit mit Verachtung anderer armen Leute pralen und prangen / höhnisch sagende / Wohl dem Volck dem es also gehet. ¶ Die Gläubigen aber sagen / Wohl dem Volck / des der H. Err ein Gott ist / das ist / die in Gott reich seyn / weil niemand darvon lebet / daß er viel Güter hat.

¶ Luc. 12, 15. Wenn ein gutthätiger und freygebiger Herr gefunden wird / pfleget man ihme das Maul zu schmieren / wie man im Sprichwort redet / das ist gute Wort zu geben / zu rühmen etc. und sich verdient zu machen / daß man seiner genießen möge. Unser H. Err Christus ist reich / Er kan überschwenglich thun über alles das wir bitten oder verstehen.

¶ Eph. 3, 20. Drumb laß uns bitten und beten : **Zukomme uns dein Reich!** ¶ Es komm dein Reich zu dieser Zeit / und dort hernach in Ewigkeit / der H. Geist uns wohne bey / mit seinen Gaben mancherley : Mit dem Schecher am Creutz Christum ansprechen ¶ Luc. 23, 42. H. Err gedенcke an mich in deinem Reich. Alsdenn wird Er antworten : Heute wirst du mit mir im Paradeiß seyn / und also das ewige Erbtheil zueignen.

Applicatio. An diesen ewigen Vater und Friede-Fürst v / von dem alle gute und alle vollkommene Gaben herrühren / e hat sich der Zeit seines Lebens gehalten unser Höchst-seligster Fürst und Herrlein Christmild, Gedäch. Ob schon Gott Ihme Land und Leute bescheret / welche Er herzlich geliebet / gerne gehöret / Sich ihrer erbarmet / und alle Fürstl. Wohlthaten erwiesen / da es bey andern gemeiniglich heisset / Gut machet Muth / weil aber diß Zeitliche unbeständig und wandelbahr ist / als hat Er sich mehr belieben lassen des lieben Gottes / der allezeit seines Herzens Trost und sein himmlisches Erbtheil gewesen.

¶ Ps. 73, 26. Ach mit was grosser Herzens Freude nahm Er in recht kindlichem

Christliche Leichpredigt.

lichen Gehorsam an die Fürst-väterliche Vermahnung zur Auf-
merksamkeit Göttliches Worts/ als Thyme von dessen Herzgeliebtem
Herrn Vater die Bibel/ so da freylich die herrliche Beylage ist/ die
unsere Seelen kan selig machen/ behändiget wurde? Denn Er
wohlbedächtigt gleichsam mit der Christlichen Kirchen intonirt;

Das ewige Gut/ macht rechten Muth
Darbey ich bleib/ weg (zeitliches) Gut und Leib/
Gott helff mirs überwinden.

Denn wer in letzten Todes Kampff überwindet/ der wird dort ge-
krönet werden/ als ein guter Streiter Jesu Christi z. Und ferner *2. Tim. 2, 3.*

So fahr ich hin zu Jesu Christ / mein Arm thu ich ausstre-
cken/

So schlaff ich ein und ruhe fein/ kein Mensch kan mich auff-
wecken/

Denn Jesus Christus Gottes Sohn / der wird die Him-
mels Thür auffthun/

Und führen zum ewigen Leben.

III. Über dieses wird uns fürgehalten Objecti qualitas. Daß
es sey ein liebliches Erbtheil/ nach welchen sich die Gläubigen
sehnen. Es wird aber solch himmlisches Erbtheil/ vermöge unsers
Texts gegeben

1. Sicienti, dem Dürstigen. Ich wil den Durstigen ges-
ben von dem Brunn des lebendigen Wassers. Durch das dur-
sten aber wird nach Art der Schrift das verlangen verstanden/
als wie Christus gedurstet oder verlanget hat nach unser Selig-
keit v/ wie denn auch aus andern Sprüchen augenscheinlich zuo *Job. 19, 28.*
erweisen/ daß vielmahln pro vehementi ac ardenti desiderio das
Wörtlein dürsten gebraucht werde / als in Psalmen/ Esaja und *Ps. 42, 3.*
Matthæo *Ps.* Auch bey denen Autoribus profanis ist befindlich/ *it. 63, 2. Esa.*
daß selbige zum öfftern das sehnliche Verlangen und Begierde *41, 17. Matt.*
unter dem Wörtlein dürsten oder hungern an Tag gegeben / wie *5, 6.*
mit mehrern darthut Gatakerus d. styl. N. T. p. 195. seqq. Also
wird nun auch das himmlische Erbtheil gegeben denen / die hier
ein Verlangen tragen und dürsten nach Vergebung der Sünden/
Krafft

Christliche Leichpredigt.

- χ* Esa. 55, 1. Kraft Göttlicher Verheissung *χ*/ Wohl an alle die ihr durstig seyd/ kommt her zum Wasser/ und die ihr nicht Geld habt/ kommt her kauft und esset/ kommt her und kauft ohne Geld beyde Wein und Milch. Die Jungfrau Maria legt also aus: *ψ* Die Hungerigen füllet er mit Gütern/ und läst die Reichen/ (sichern Welt-Rinder) leer. Oder wenn die Gläubigen in Erwegung des sündlichen und gefährlichen Zustandes durstig und begierig seyn nach dem Reich der Herrlichkeit/ und wolten gerne völlig von allen Übel erlöset seyn / diese träncket und sättiget Christus / vermöge seiner Zusage *ω*/ Selig sind die da hungert und durstet nach der Gerechtigkeit/ denn sie sollen satt werden.

Ufus. Aus welcher Gleichniß-Rede wir zu lernen haben / was die Sünde bey dem Menschen vor ein grosses Übel anrichte: Der Durst ist eine grosse Plage / und ist ehe Hunger als Durst zu dulden/ derselbe entsethet/ wenn des Menschen Leib austrucknet/ und kein Safft mehr da ist von wegen grosser Hitze / Arbeit / Schrecken etc. Nicht anders als wenn einem Del-Licht das Del entgehet / und daher nicht mehr brennen mag. Massen denn die H. Schrift selbst die gröste Plagen durch den natürlichen Durst beschreibet/ vermeldend/ daß der Reiche nur ein Tröpflein Wassers in der Quaal begehret a. Sissera ward schwächlig und beehrte Wasser b/ Simeon verlangete gleicher gestalt auch in seiner höchsten Mattigkeit nach einen Lab-Truncke c. Anno 1488. nunmehr vor 175. Jahren/ hat Herzog Johannes ohne Land die Herren von Blochaw im Schloßthurm verhungern lassen/ welche an die Wand mit der Lichtschnuppen angeschrieben: Wisset lieben Leute/ daß uns der Durst viel hefftiger geplaget hat als der Hunger:

Herberg. in Vide Herbergerum.

Signaculo

Dei vivi. lit.

F VI.

d Ps. 32, 2. 3.

Auff solche Art und in viel höhern Grad macht die Sünde die Menschen kraftloß / daß sie dursten nach Gottes Erbarmen. Das hat David wohl erfahren / der wuste von solchen Durst ein Liedlein d zu singen: Da ichs wolt verschweigen/ verschmachten meine Beben durch mein täglich heulen/ denn deine Hand ward Tag und Nacht schwer auff mir/ daß mein Safft vertrocknete/ wie

es im

Christliche Leichpredigt

es im Sommer dürre wird/ Sela. Und solcher Durst entstehet
bey den Busfertigen i. Ex sensu peccatorum, aus der Sünden
Krafft oder Befesse e/ die betrübet den Menschen/ ein betrübter
Muth aber vertrucknet die Gebeine f/ daß er verschmachtet g. 2. 56.
Ex sensu iræ Dei, aus dem Zorn Gottes/ der ein verzehrend Feuer f Prov. 17,
ist h. 3. Endlich/ex sensu poenæ infernalis, aus dem Vorschmack 22.
der Höllen Quaal/ daß sie sitzen und schwitzen sollen in der Gruben/ g Lev. 26, 39.
da kein Trostwasser ist i/ und ewig mit dem reichen Schlemmer h Deu. 4, 24.
Durst leiden müssen k. i Zach. 9, 11.

Wißt du demnach dieses ewigen Dursts geübriget seyn / so
hüte dich vor der Sünden wider Gott und dein Gewissen. Hast
du aber gesündigt / verzage nicht / durste und verlange nur nach
Christi Gerechtigkeit/ so solt du satt uñ gelabet werde l. Hagar thät l Matt. 5, 6.
ängstiglich / als Ihr Sohn Ysmael in Mangelung des Wassers
für Durst sterben wolte m. Simson hielte den von Gott verliehe- m Gen. 21, 19
nen Steg für nichts / wenn er also vor Durst verschmachten sol-
te n: ihr Seuffzen hat Gott erhöret / und beyde wunderbarlich ge- n Jud. 15, 19.
eräncket. Also lieber Mensch unterlaß dein schreyen nicht/ sprich:
Mich dürstet/ wie ein dürres Land nach Regen / also nach Gottes
Barmherzigkeit / so wird er dein dürstiges Verlangen mit dem
Trostwasser sättigen und erquickten o/ daß dich ewig nicht dursten
wird p. o Mat. 11, 28.
p Job. 4, 14.

II. Wirbs gegeben Vincenti, dem der überwindet / Text. 2. Vincenti.
Wer überwindet/ der wird alles ererben. Als wolt er spre-
chen: Hier ist's also bewand/ wenn wir den Durst einmahl geleset/
kömte er uns bald wieder an/ nicht anders/ als wenn man satt ist/
wieder hungerig werden kan q. So vergehet i. manchen Ruch- q Syr. 18, 26.
und Gottlosen der Seelen Durst nach Gottes Barmherzigkeit/ i.
biß ihme der Höllen-Lohe unter das Angesichte schlägt / alsdenn
allererst schreyen sie mit dem reichen Manne: Ich leide Durst!
aber vergeblich r: Denn Lazarus wird ja trauen nicht kommen/ r Luc. 16, 24.
und ihn mit Wasser laben / solte er auch ewig schreyen / denn es
ist für ihm in der Höllen zu warm / als welche nur den Gottlosen/
Teuffeln und seinen Engeln bereitet ist s. Drumb setzet er hinzu/ s Mat. 25, 41.

D

vin-

Christliche Leichpredigt.

vincenti, Der überwindet / das ist / der des dürstens nicht müde wird bis an sein seliges Ende / sondern immerdar ähelt und verlangt nach Gottes Barmherzigkeit umb Jesu Christi willen.

Es wollen zwar esliche Kirchenlehrer per vincentes durch die überwinder sonderlich die Busfertigen verstehen / gestalt denn Ambrosius, Haymo Episcopus Halberstadiensis, venerabilis Beda, Anselmus, und nebenst ihme Ludovicus ab Alcasar, Hispanensis Theologiae quondam in provincia Boetica Professor in Apocal. p. m. 257: gemeinet seyn: Aber die meisten haltens disfalls mit dem Jesuiten Benedicto Pererio und denen von ihme angeführten Vätern / welche per vincentem perseverantem, **1 Apoc. 3, 12.** durch den überwindenden den im wahren Glauben verharrenden verstehen / umb des willen auch selbige zuvor t den Pfeilern und unbeweglichen Columnis verglichen wurden / davon ein mehres und zwar sehr nachdenckliches kan gelesen werden bey dem Blasio Viegas Lusitano Eborensi comm. Apoc. p. m. 189. n. 4. 2. Oder die zwar nicht müde werden in dursten / suchen aber Nebenbrunnen in ihren alten Lumpen eigener Werke / die sie neben das Verdienst Jesu Christi setzen / wie die Pabstler thun / diese begehen eine zwiefache Sünde; **1. S. D. E.** die lebendige Quelle verlassen sie / und machen ihnē hie und da ausgehanene Brunnen / die doch löcherich sind und kein Wasser geben. Diese Einbildung eigener Gerechtigkeit muß überwunden werden in dem / daß wir alle sind wie die unreinen / und alle unsere Gerechtigkeit wie ein unflätig Kleid **1. Esa. 64, 6.**

Nächst dieser Einbildung eigener Gerechtigkeit und Frömmigkeit finden sich mehr Feinde / welchen man mit höchsten Fleiß widerstehen muß / als: 1. Des Fleisches Lust zum bösen / die ist eine reizende Delila **1. Carnis concupiscentia.** x / welche unterschiedlich Simson antrieb umb Offenbahrung seiner Stärke zu seinen Verderben: Also das **2. Jud. 16. v.** Fleisch gelüset wider den Geist y / und wenn die böse Lust empfangen hat / gebiehet sie die Sünde / die Sünde aber wenn sie vollendet ist / gebiehet sie den Todt z. Und ob ihr schon von den Wiedergebohrnen gewehret wird / können sie Sie doch nicht dämpffen: **3. Gal. 5, 17.** Wenns hoch gebracht worden / so findet sich zwar das wollen / aber **4. Jac. 1, 15.** das

Christliche Leichpredigt.

das vollbringen nicht α . 2. Darnach sol überwunden werden α Rom. 7, 18.
der Welt ärgerliche Bosheit / als das dreyköpffige Thier / Gleich 2. Mundi
sches Lust / Augenlust und hoffärtiges Wesen / welches in der Welt *nequitia*.
ist / und mit ihr vergehet β . 3. Des Teuffels heimliches verfüh- β 1. Job. 2, 16
risches Nachstellen / denn er gehet herum wie ein brüllender Löwe / 3. Diabols
und suchet welchen er verschlinge γ / und mißlinget ihm die Ge- *astutia*.
walt / so gebraucht er dennoch seine listige Anläuffe δ . 4. Die γ 1. Pet. 5, 8.
grausame Gewalt und Gestalt des Todes / als welcher der Sün- δ Eph. 6, 11.
den Sold ist ϵ . 5. Endlichen der Höllen Quaal / als welche die 4. *Moris*
Seele weit auffsperrt und den Rachen aufschut ohn alle massen / *violentia*.
daß hinunter fahren beyde ihre Herrlichen und Pöbel / beyde ihre ϵ Rom. 6, 3.
Reichen und Frölichen ζ . 5. *Inferni*

Ob nun zwar diesen Feinden zu widerstehen wir vor uns viel *truculētia*.
zu geringe / geschweiz denn / daß wir sie überwinden solten / iedoch ζ Esa. 5, 15.
kann geschehen durch den Glauben an Jesum Christum / der η Os 13, 14.
Sünd / Todt / Teuffel und Höll überwinden. Dieser Glaube nun ι 1. Cor. 15, 54.
ist der Sieg / der die Welt überwindet θ . Und den Teuffel / welcher θ 1. Job. 5, 4.
ein Herr der Welt ist / / krafft dieses seligmachenden Glaubens / ι Eph. 6, 12.
steuren wir der Sünden / daß sie nicht herrsche in unsern sterbli-
chen Leibern ihr Behorsam zu leisten / in ihren Lüsten. Und
ob zwar viel Gebrechlichkeiten in excessu und defectu , das ist /
in thun und lassen mit unterlauffen / so wil Jesus Christus sie mit
dem Mantel seiner Gerechtigkeit zudecken κ / also daß nichts ver- κ 1. Cor. 1, 30.
dammlisches sey an denen die sind in Christo Jesu λ : Damit wir λ Rom. 8, 1.
uns auch ritterlich wider den Teuffel wehren mögen / sihe so staf-
firt uns Gott der H. Geist mit geistlicher Rüstung aus / daß wir
als gute Streiter Jesu Christi μ obsiegen können / wie solches aus μ 2. Tim. 2, 3.
der Rüstammer Gottes zu nehmen / in der Epistel an die Ephe-
ser ν ; Seyd starck in dem H. Ern / und in der Macht seiner Stär- ν Eph. 6, 10.
cke. Ziehet an den Harnisch Gottes / π . auff daß ihr / wenn das böse *seq.*
Stündlein kömmet / Widerstand thun / und alles wohl ausrichten /
und das Feld behalten möget. So stehet nun / umbgürtet eure Len-
den mit Wahrheit / und angezogen mit dem Krebse der Gerechtig-
keit / und an Beinen gestieffelt als fertig zu treiben das Evangeli-

Christliche Leichpredigt.

um des Friedens/ damit ihr bereit seyd/ vor allen Dingen aber er-
greiffet den Schild des Glaubens/ mit welchem ihr ausleschen kön-
net alle feurige Pfeile des Bösewichts/ und nehmet den Helm des
Heils und das Schwerdt des Geistes/ welches ist das Wort Got-
tes. Hierzu wil Gott Gnade und Bedenken geben/ daß wir aus sei-
ner Macht durch den Glauben bewehret werden zur Seligkeit **g**;
daß wir also mit den Pöbstlern an unser Seligkeit nicht dürffen
g Jac. 1, 67. zweiffeln / denn ein Zweiffler bekömt nichts von dem HErrn **g**/
g Rom. 8, 38. sondern können getrost und mit aller Zuversicht sprechen mit S.
Paulo **g**/ Ich bin gewiß daß weder Todt noch Leben etc. noch kei-
ne andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes die in
u 2. Tim. 1, 12 Christo Jesu ist unserm HErrn. Und **u** ich weiß an welchen ich
gläube / und bin gewiß/ daß er kan mir meine Beylage bewahren
biß an jenen Tag.

3. Wirds gegeben Non operanti den Gnadendienern / die
Q Rom. 4, 5. nicht mit Wercken umbgehen **Q**. Hiervon redet unser Text:
Ich wil den Durstigen geben von dem Brunn des lebendigen
Wassers umbsonst. Mit diesem Wörtlein/ umbsonst/ begege-
net Gott der Heilige Geist dem Einwurff der Werckheiligen/ die
mit blossen streiten und überwinden/ wie vorher gemeldet/ das
ist mit Thun und Vollbringung guter Wercke Gott das himmli-
sche Erbtheil abpochen und trogen wollen/ die wir doch umb ande-
rer Ursachen zu thun schuldig sind / dannenhero sagt er: Ich wil
es umbsonst geben / item, er wirds alles ererben: das ist/
nicht von wegen eigenes rennens / lauffens und glaublosen-strei-
x Rom. 9, 16. tens/ sondern Gottes erbarmen halber **x**/ nicht aus Verdienst der
ψ c. 9, 12. Wercke/ sondern aus Gnade des Berufss **ψ**: Von diesem Wört-
lein umbsonst redet der Apostel Paulus in der Epistel an die E-
ω Eph. 2, 8. pheser **ω** also: aus Gnaden seyd ihr selig worden/ durch den Glau-
ben/ und dasselbige nicht durch euch/ Gottes Gabe ist es/ nicht aus
den Wercken/ auff daß sich niemand rühme. In Summa / der
a Esa. 55, 1. Prophet Esaias **a** bekräftiget solches / in deme er heist alle hinzu-
kommen/ umbsonst essen und trincken/ beyde Milch und Wein/ be-
b Luc. 14, 17. vorab weil es alles umbsonst bereitet **b**. Wir dürffen nichts be-
zah-

Christliche Leichpredigt.

zahlen/nach der Pabstler Meinung/ noch Gott abverdienen/ Gott gibts umbsonst / Christus erwirbt umbsonst/ der H. Geist schen. c Joh. 6, 37. clets umbsonst. Christus ist das Brodt selbst c/ das Wasser ist d Joel. 2, 28. Gott der H. Geist/der über uns ausgegossen wird d. Wein ist das Gesez/Milch ist das H. Evangelium/da wird uns voll eingeschen e Ps. 23, 27. eket Gnad und Barmherzigkeit e.

Es werden zwar unsere Glaubens-Genossen von denen Pabstlern zur ungebühr beschuldiget / als ob wir alle und jede guten Werke schlechter dings von dem Articul der Seligmachung sequestrireten und derer Nothwendigkeit verwürffen; Alleine es wissen unsere Zuhörer/ könnten es auch unsere Adversarii gar wohl wissen/ wenn sie mit vernünfftigen Besichte derer unsern Schrifften dißfalls beleuchten wolten/das Studium operum & sanctorum von uns insonderheit als nothwendig erfordert werde. Und gebrauchē sich die unserigen ganz füglich des Unterscheid: daß in circulo justificationis die guten Werke ratione præsentia nöthig weren tanquam propriissima fidei qualitas; aber unnöthig oder unthätig ratione efficientia. Denn so ferne fides relate betrachtet wird/so arbeitet er alleine/ ungeacht er alleine niemahl gefunden wird. Denn wie man sagen kan/alleine das Auge an den Menschen sihet / da doch das Auge/ so es vom Leibe getheilet und alleine ist/nicht sihet; Also sagen auch wir/ daß alleine der Glaube gerecht mache / da doch der Glaube alleine niemahl seyn könne.

Hieraus fleußt erstlich diese Lehre/ daß ob zwar das ewige Leben eine Gabe Gottes in Christo Jesu unsern H. Erren sey f/ welches hier mit mehrern bekräftiget wird / weiln es umbsonst gegeben wird denen die an Jesum Christum beharrlich bleiben und gläuben/gleichwohl aber müssen wir hier streiten und leiden / das ist/das böse mit Gedult übertragen und guter Werke uns befleißigen/wenn wir nicht hinter der Seligkeit hingehen wollen. Denn umbsonst und aus Gnaden werden wir selig / und geschicht alleine durch Christum/der umb unser Sünde willen gestorben/ und umb unser Gerechtigkeit willen auferweckt g/ und dem Geseze Gottes für uns gnung gethan h. Ufus. Lehre. f Rom. 6, 23. g Rom. 4, 24. h Gal. 3, 13.

Christliche Leichpredigt.

Hernach müssen wir auch streiten und kämpffen und gut Be-
i *2. Tim. 1, 19.* wissen behalten i / dasselbe mit unterlassen des guten und Voll-
bringung des bösen nicht bestrecken.

Kömt also den wahren Christen eine gedoppelte Gebühr zu/
einmahl wenn der Glaube Jesum Christum ansieht / und ihm des-
sen Gerechtigkeit und erworbene Seligkeit applicirt und zuei-
k *Rom. 4, 13.* gnet k. Ferner / wenn umbsonst die Seligkeit erlanget / und von der-
s *5.* selben die Werke abgesondert werden / wie albereit kurz zuvor ge-
dacht worden; dieses aber als streiten / überwinden / und in die
Fußstapffen Jesu Christi solcher gestalt treten; In Summa eines
Gott wohlgefälligen Lebens sich befließigen / gutes thun / das böse
unterlassen etc. gehöret zum neuen Gehorsam und Früchten der
Gerechtigkeit / die uns absondern von den Gottlosen / Epicurern
und Weltkindern. Und alsdenn müssen wir unsern Nächsten lie-
ben ohne Falschheit und Heuchelei l / als uns selbst m / aus einfäl-
l *Joh. 3, 10.* tigen Herzen n / umb welcher Christlichen Einfalt und Aufrich-
c. *4, 17.* tigkeit des Herzens willen wird der Gläubigen Wandel genennet
m *Matt. 22,* Perfectio eine Vollkommenheit; als: Seyd vollkommen / wie ener
39. Vater im Himmel vollkommen ist o / wie viel unser vollkommen
n *Akt. 2, 26.* sind / spricht Paulus / lasset uns also gesinnet seyn p / aber es ist
o *Mat. 5, 48.* conditionata, eine Vollkommenheit in seiner Art. Hieher kan
p *Phil. 3, 15.* gezogen werden aller derer Lob / welche von ganken Herzen GOTT
q *1. Reg. 14, 8.* geliebt haben q.
Luc. 1, 6.

Deu. 30, 6. Zum andern haben wir hier zu mercken / daß weil Gottes
II. *Ufus.* Gebrauch ist / zu Prüfung unsers Glaubens / Gedult und Hoff-
Trost. nung / mit dem Trost- und Erquickungs-Becher bey unser grossen
Hize und Durst zu verziehen / läset uns ie bißweilen sehr lange
streiten und in streiten zappeln / hält auch über dieses mit seinem
r *Num. 6, 25* Gnaden Blicß und Angesicht r lang zurücke / also daß ihrer viel
des Gnaden-wartens mit den fünf thörichten Jungfrauen aus
s *Mat. 25, 13.* Liebe des sanfften-Sünden-Schlaffs s begunten überdrüßig zu
werden / und mit ihrer Busse von Tage zu Tage Aufschub zu
nehmen / schreyen cras morgen / biß unverhofft ein umbgekehrtes
cras

Christliche Leichpredigt.

cras, das ist / Sarc daraus wird; Wie nun der Baum fällt / so wird er liegen bleiben t / fällt er zur Linken / so wird er ins Feuer geworfen t *Eccl. 11, 3.*
fen u / das ist / er ist ewig verdammt. Derowegen so lasset die Hitze u *Matt. 3, 10.*
des Creuzes / daraus der Durst entstehet / euch nicht befrembden x / *1. Pet. 4, 12.*
lasset euch nicht abwenden von dem der euch beruffen hat y / son y *Gal. 1, 6.*
dern stehet in euren streiten wider das Fleisch / Sünde / Welt / und z *1. Cor. 15,*
Hölle fest und unbeweglich z / behaltet das angefangene Wesen 58.
biß ans Ende a / und betet: *a Eb. 3, 14.*

Ich lieg im Streit und widerstreb /

Hilff O HErr Christ den Schwachen /

An deiner Gnad allein ich kleb /

Du kanst mich stärker machen /

Kömt nun Anfechtung her so wehr /

Daß sie mich nicht umbstossen

Du kanst massen /

Daß mirs nicht bring Gefahr /

Ich weiß du wirsts nicht lassen.

Und solte es auch nach dem Urtheil unsers Fleisches das Ansehen gewinnen / als wäre es lange / und sehrenen möchten; Ach HErr wie so lange ß / Ach Gott wie lang vergift du mein γ. So ß *Psal. 6, 4.*
sollen wir demselben entgegen halten daß es ein wenig und klei γ *Psal. 13, 1.*
nes were 1. Respectu passionis Christi, wegen des Leidens unsers HErrn Jesu Christi / welches unendlich war δ / quia personæ infinite passio erat. Und gleichwohl nennet er solches μικρόν ein kleines ε / hingegen unsere Trübsal ist zeitlich und leicht ζ. 2. Re- s *Joh. 16, 16.*
spectu æterni Dei, gegen den ewigen Gott / vor welchem hundert ζ *2. Cor. 4, 17*
Jahre sind wie der Tag / der gestern vergangen ist η. Hingegen η *Psal. 90, 4.*
unsere ganze Lebenszeit hier / wenns hoch kömt achzig Jahr sind / unter welchen uns von G Ditt te zu Zeiten eine Freuden-Stunde gönnet und bescheret. 3. Ein geringe Zeit respectu æternæ gloriæ, gegen der ewigen Herrlichkeit / weil keine Vergleichung ist unter der Zeit und Ewigkeit. Dahero S. Paulus schleußt θ: Ich θ *Rom. 8, 18.*
halte davor / daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit / die an uns sol offenbahr werden / und ferner i / hiesiges Leiden i *2. Cor. 4, 17*
schaffe

Christliche Leichpredigt

1 Jac. 1. 12.

schaffet eine ewige und über die massen wichtige Herrlichkeit. Derowegen selig ist der Mann/ der die Anfechtung erduldet / denn nachdem er bewärt ist/ wird er die Krone des Lebens empfangen/ welche Gott verheissen hat denen die Ihn lieb haben u. Solches zu erhalten und zu erlangen sollen wir herzlich seuffzen:

Laß mich kein Lust noch Furcht von dir / in dieser Welt abwenden / Beständig seyn ans End gib mir / du hast's allein in Händen / und wem du's gibst der hats umbsonst / Es mag niemand erwerben/ noch ererben durch Werke deine Gnad/ die uns errett vom Sterben. etc.

Applicatio.

Unserm nunmehr Höchst Seligen verstorbenen Fürsten und Herrn etc. Christmilder Gedächtn. hats hier am Streit nicht gemangelt/ weil Er auch Fleisch und Blut an sich gehabt/ weswegen Er auch die Schuld der Natur durch den zeitlichen Tode abtragen müssen / da es denn abermahls ohn kämpffen nicht abgangen ist. Weil Er aber gedürstet nach der Gerechtigkeit Christi Jesu in wahren Glauben/ auch in solchen Streit ausgetauret/ Sihe so ist Ihme nun auch umbsonst aus Gnaden die Gabe Gottes/ das ewige Leben und himmlisches Erbtheil von Christo seinem Erlöser eingereumet und zugeeignet worden. Hat Sich auch wohl bey wärenden Todes Kampff mit S. Paulo auffrichten und trösten können / Ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ ich habe den Lauff vollendet/ ich habe Glauben behalten / hinfort ist mir bengelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der HERR an jenen Tage der gerechte Richter geben wird/ nicht mir aber alleine/ sondern auch allen die seine Erscheinung lieb haben.

2. Tim. 4. 7

IV.

Ein wichtiges Reich und Erbtheil.

IV. Wird uns im Text vorgehalten Regni preciositas & jucunditas. Ein wichtiges Reich und Erbtheil. Es gebräuchet alhier Gott der H. Geist nicht so prächtige Wort/ wie in vorhergehenden/ da er solches einen neuen Himmel/ das himmlische Jerusalem ic. nennet/ sondern vergleicht es einem Brunnen und Ergut / aber er hat viel gutes und erquickendes hiermit wollen andeuten.

Wichtig ist es. wegen der Nutzbarkeit/ welche dieser Brunnen
des

Christliche Leichpredigt.

des lebendigen Wassers mittheilet: Es ruhet sich wohl an einem fließenden Brunnenwasser/ wenn man matt und müde ist; Dort wird die rechte Ruhestätte gefunden werden/ da wir ruhen werden von aller Mühe und Arbeit μ . Aus einem frischen Brunnen kan man sich hier wieder laben und erquickten / aber es dürstet einen doch wieder. Dort ist das rechte Leib- und Seel-erquickende Labwasser/ darvon Christus spricht ν : Wer das Wasser trincken wird/das ich ihm gebe/ der wird ewiglich nicht dürsten / sondern das Wasser/das ich ihm geben werde/das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden/das ins ewige Leben quillet. Es schreiben die Naturkündiger/ daß die Wasser so hoch steigen können/ wie sie springen und fallen. Weil nun dieser Brunn hoch aus dem Herzen des Vaters herrühret und entspringet/ und nichts anders ist als eine Exuberantia und überflüssiger Reichthumb der Göttlichen Gnade; darumb ist kein Wunder/ daß sich die Krafft wieder so hoch erhebet/ als sie entsprossen ist.

In Brunnen kan man sich reinigen und baden; vielmehr aber werden wir dort vollkommenlich rein seyn. Ob wir schon hier im Wasserbad / so Christus in der H. Tauffe verordnet und mit Gottes Wort verbunden/ gereiniget werden / weil es ist ein Heil-Brunn ξ / dienlich wider die Sünde σ / und die Kinder Levi zu reinigen τ . In Summa / Es ist eine rothe Fluth durch Christi Blut gefärbet / die allen Schaden heilen thut/ von Adam auff uns geerbet/ auch von uns selbst begangen; So besudeln wir doch bald wieder die Füße υ / und gehet uns wie einem Menschen/ der im Bad gewesen ist / denn wie derselbe leicht sich verunreinigen kan: also verunreinigen wir uns gar leicht auch nach dem Bade der heiligen Tauffe mit dem Sündenwuste/ also/ daß auch der reineste und Gerechte des Tages siebenmahl fällt ϕ . Dort aber werden wir consummativè rein/ und unsere Kleider hell seyn χ .

Etliche Brunnen haben die Krafft mancherleyen Geypreßten des Leibes abzuheffen und zu curiren. Also wenn das Tauff-Wasser ins todte Meer fällt / so sollen die todten Wasser gesund werden ψ . Wir sind von Natur einem todten Meer gleich/ Kin-

E

der

μ Ap. 17, 13

ν Joh. 4, 14

ξ Esa. 12, 3

σ Zach. 13, 1

τ Mal. 3, 3

υ Job. 13, 8

ϕ Prov. 24, 16

χ Ap. 7, 14

ψ Ezech. 47, 5

v. 9.

Christliche Leichpredigt.

- w Eph. 2, 1.** der des Zorns Gottes und todt in Sünden **w.** Keiner ist der gutes
a Rom. 3, 13. thäte/ auch nicht einer **a.** Das ganze Haupt ist franck/ das gan-
 ze Herz ist matt / von der Fußsolen bis auff's Haupt ist nichts ge-
 fundes an uns / sondern Wunden und Striemen und Enterbeu-
 len/ die nicht geheffet/ noch verbunden / noch mit Oele gelindert
b Esa. 1, 5. 6. sind **b.**
 Weil wir aber alzumahl getaufft sind in solchen Heilbrun-
 nen / so sind uns die Sünde vergeben und alle Gebrechen gehei-
c Ps. 103, 3. let **c.** Hier zwar inchoativè, dort aber consummativè und vollkôm-
 lich/ diß haben wir nun Gottes Gnade zu danken / daß sie nicht
d 1. Cor. 15, 10 vergeblich an uns gewesen noch ewig seyn wird **d.**
1. Tim. 1, 13. 2. Ein wichtiges Erbtheil ist's wegen der Gürtigkeit Gottes/
 als welcher es uns nicht ex debito und Schuldigkeit/ sondern aus
e Rom. 6. Gnade und Gürtigkeit gegeben **e** hat. Dannenhero stehet auch
v. ult. im Text das Wort ererbet/ solches Erbtheil nun bescheidet unser
f Luc. 22, 30. HErr Jesus Christus seinen Gläubigen **f** / als in einem freywil-
 ligen unerzwungenen Testament zu erblichen Eigenthumb ewi-
 ger Besizung und Genießung. Denn so Gott der HErr das Land
 Canaan nicht umb der Jüden Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit
 des Herzens willen hat eingeräumt / hergegen die Heyden ver-
g Deut. 9, 2. stossen **g** : Wie kan und soll denn das himmlische Canaan uns un-
 ser Frömmigkeit wegen eingeräumt werden/ bleibet demnach ei-
 ne Erbschafft/ da Gott nicht alleine die Erbschafft und summum
h Ezech 44, bonum selbst seyn wil **h** / sondern die Gläubigen hatten auch an
25. solchem Erbtheil **i.** Diese Gürtigkeit rühmen wir billig mit **S.**
i 1. Sam. 26, Petro **k.** Gelobet sey **G**ott und der Vater unsers HErrn Jesu
19. Christi / der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wieder ge-
k 1. Pet. 1, 3. bohren hat/ zu einer lebendigen Hoffnung/ durch die Auferstehung
 Jesu Christi von den Todten / zu einem unvergänglichen und un-
Omnia boni besteckten und unverwelcklichen Erbe/ das behalten wird im Him-
positio. mel uns/ die wir aus Gottes Macht bewehret werde zur Seligkeit.
1. Pet. 1, 9. 3. Ist's wichtig wegen der Vollkommenheit. Text: Er
m 2. Tim. 4. wird alles ererben. Da findet sich alle Güte und Seligkeit /
v. 8. alle Gerechtigkeit **m** / alle Weisheit/ und an Leib und Seele volle
Klar.

Christliche Leichpredigt.

Klarheit n/ volles Anschauen Gottes o/ gnugsame conversation n *Mat. 12, 30.*
 mit den H. Engeln p / alle Freude/ die niemand von uns nehmen *1. Cor. 15, 4.*
 wird q/ Freude die Fülle r/ gnugsamer stolzer Ruhe sichere Woh- *o 1. Cor. 13, 12.*
 nung s/ und vollständige Gesundheit t. *p Mat. 18, 11.*

In gleichen wird auch alles Ubel/ das uns hier hinderlich ist q *Job. 16, 22.*
 gewesen solche Erbschafft zu überkommen/hinweg seyn; Da wird r *Psal. 16, 11.*
 kein Ubel der Sünden/der Straffe/Zorn Gottes/kein Reid/Haß/ *s Esa 32, 18.*
 Zorn/Lustseuche / keine Unwissenheit / Vergessenheit mehr seyn/ *t 1. Cor. 15, 43.*
 denn die Früchte des Fleisches werden nicht in das Reich Gottes *Onenis mali*
 kommen u. Wie nicht weniger wird auch kein Ubel des Leibes/ *privatio.*
 kein Schmerz/keine Kranckheit/ kein Leid mehr seyn/weil man da *1. anima.*
 nicht hören wird die Stimme des weinens und klagens x / da wer- *2. Corporis.*
 den die Tage des Elendes ein Ende nehmen y / und keine Plage *u Gal. 5, 21.*
 wird sie mehr anrühren in Ewigkeit z. Lasset mir nun das ein *x Esa. 65, 19.*
 nütliches und überaus herrliches Reich und Erbtheil seyn! *y Esa. 60, 20.*

Zu solchen wichtigen Reich und Erbtheil ruffet uns Chri- *z Sap. 3, 1.*
 stus alle/keinen ausgeschlossen α : Kommt her zu mir alle/ die ihr *usus.*
 müheselig und beladen send/ich wil euch erquickten/ und sollet Ru- *Vermahnung.*
 he finden für eure Seele β / das Leben und volle Gnüge haben. *α Mat. 11, 28*
 D allerfreundlichste Einladung! Wer wolte zu solchem Labewas- *β Job. 10, 11.*
 ser nicht kommen? bevorab weil uns die Sünde erhiket/ krafftlos
 und besleckt gemacht/ und alles guten beraubt/ hingegen mit allen
 Ubel der Seelen und Leibes angefüllet; Dieses alles sollen wir
 mit dem königlichen Propheten David wohl erwegen / und nach
 solchen ächzen und seuffzen / sprechend: Wie der Hirsch schreyet
 nach frischem Wasser/ so schreyet meine Seele Gott zu dir/ meine
 Seele durstet nach Gott/ nach dem lebendigen Gott.

Ach wie hat die Kranckheit unsern nunmehr Höchst Sel- *applicatio.*
 igen Prinzen/Christm. Ged. abgemattet / daß er kaum respiriren
 und Odem holen können/ daß allen Umstehenden vor Mitleiden
 das Herz im Leibe brechen mögen / auch so lange angehalten/ bis
 seine Seele zu Gott gefahren/der sie gegeben γ . Ob nun schon sei- *γ Eccl. 12, 7.*
 ne Seele mit dem Trostwasser Göttliches Wortes gelabet worden/
 so hat doch der Leib seiner Schmerzen nicht können geübriget seyn;

Christliche Leichpredigt.

Nunmehr aber empfindet Er die Kraft des lebendigen Wassers / da sein Erlöser Ihn selbst tröstet / wie eine Mutter ihr Kind γ . Nun ist Ihm das Loß auff's lieblichste gefallen / und ein schön himmlisches Erbtheil worden / weit besser als Alexandria / welche Alexander erbauet / stattlich privilegirt und nach seinem Namen genennet. Diese und sein Reich ist nach Danielis Weissagung bald zerbrochen δ . Aber der himmlische Alexander und GroßMann ϵ hat Ihn beerbet nicht mit der Stadt Alexandria / sondern Gottes / des Vaters Hause ζ / das nicht zerbricht η / weil es ein ewiges Reich θ und ein ewiges Erbe der Gläubigen ι / da besizet er alles was Ihm zu Leib dermahl eins / iso aber der See κ len gut seyn mag / nemlich die Seligkeit λ / welche also privilegirt / daß alda Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten Gottes ewiglich seyn wird λ .

V. Hæreditatis amœnitas. Ein holdseliges Erbtheil. Text. Und ich werde sein Gott seyn / und er wird mein Sohn seyn. O ein holdseliges und liebliches Erbtheil / weil wir als Gottes Söhne und Kinder von dem himmlischen Vater tractiret und geliebet werden sollen. Ob schon unser Heyland und Seligmacher nur und alleine naturâ von Natur Gottes einiger Sohn ist / wie zu lesen μ / So sind wir im Reich der Gnaden und Herrlichkeit Gottes Kinder gratiâ & adoptione, das ist / aus Gnaden / wie denn diswegen der Heyden Prediger in seiner Epistel an die Epheser ν : Danket und lobet G D Z Z und den Vater unsern Herrn Jesu Christi / daß Er uns gesegnet hat / mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Gütern durch Christum / und hat uns ξ verordnet zur Kindschafft gegen Ihn selbst durch Jesum Christ / nach dem Wohlgefallen seines Willens / zum Lobe seiner herrlichen Gnade / durch welche Er uns hat angenehm gemacht in den Beliebeten.

Solche Kindschafft erlangen nun wir durch den Glauben an Jesum Christum / wie solches der liebe Jünger Christi in seinem warhafftigen Zeugniß σ bekräftiget mit diesen Worten: Wie viel Ihn auffnahmen / denen gab er Macht Gottes Kinder zu wer

γ Esa. 66, 13.

δ c. 11, 4.

ϵ Psal. 24, 8.

ζ Job. 14, 2.

η 2. Cor. 5, 1.

θ Luc. 1, 35.

ι Ebr. 9, 12.

κ 1. Thes. 5, 9.

λ Psal. 16.

μ 2. Sam. 7, 14.

Psal 27.

Ebr. 15.

ν cap. 1, 3.

ξ V. 5, 6.

σ Job. 1, 7.

Christliche Leichpredigt.

zu werden / die an seinen Namen gläubeten τ. Drum schämet τ 5, 12.
sich auch Christus nicht uns seine Brüder / den himmlischen Va-
ter aber seinen und unsern Vatern zu nennen υ. υ Joh. 20, 17.

Diese Kindschafft wird auch confirmirt in und vermittelst
der H. Tauffe / welche ein Siegel der Gerechtigkeit φ / also wir φ Rom. 4, 12.
Christo dem Baum des Lebens incorporirt werden / daß also Gott
wie an seinem lieben Sohne / also auch an uns als seinen Kindern
nicht alleine einen Wohlgefallen hat χ / sondern auch zu Erben und χ Mat. 3, 17.
Miterben Jesu Christi auff und annimt / laut der Wort S. Pau-
li ψ / aus welchen klärlich zu vernehmen / daß auch dort im Reich ψ Rom. 8.
der Herrligkeit und ewigen Seligkeit seine Kinder / welche im 15. 16. 17.
wahren Glauben verharren / solcher Kindschafft ewig zu geniessen
haben. Worüber sich der Evangelist S. Johannes in seiner Ca-
nonischen Epistel gleichsam verwundert / wenn er spricht ω: Sehet ω 1. Joh. 3, 12.
welche eine Liebe hat uns der Vater erzeiget / daß wir Gottes Kin-
der heißen sollen. Meine Lieben / wir sind nun Gottes Kinder /
und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden denn wir wer-
den ihn sehen / wie er ist.

Du holdseliges / allerliebste Erbtheil / das uns unser himli-
scher Vater umb seines lieben Sohns Jesu Christi willē aus Gna-
den hier promittirt un in Hoffnung geniessen läst / dort aber in vol-
ler Freude in Ewigkeit besitzen sollen. Dein grosses ist es / eines Kö-
niges Sohn hier seyn und genennet werden; ein grössers / als eines
Bettlers Sohn nechst des Königes Sohn auffgenommen wer-
den. Solche blosse arme Bettlers Kinder sind wir alle / Kinder
des Zorns a / unter der Obrigkeit der Finsternis b / Nicht sein a Eph. 2, 3, 12.
Volck c / eine verachtete Seele d. b Col. 1, 13.

Aber nunmehr / D allmächtiger / barmherziger Vater dir c Os. 1, 9.
sey ist und in alle Ewigkeit Lob und Danck gesagt / nunmehr sage d Esa. 49, 7.
ich / sind wir nicht nur Abrahams Kinder / das ist / der Verheissung /
die da wandeln in seinen Fußstapffen des Glaubens e / sondern zu c Rom. 4, 12.
gleich Kinder des lebendigen Gottes f. Hört ihr / meine Geliebten / f Os. 1, 10.
nechst un nebenst des grossen Königes Sohne sind wir zu Söhnen
un Töchtern auffgenommen worden. Und daß wir zu solcher kind-
lichen

Christliche Leichpredigt.

lichen Würde kommen können (weil ein Pastar sich nicht selbst
g *Eph. 2, 1.* redlich/und ein Todter g sich nicht selbst lebendig machen kan) Si-
h *Esa. 9, 6.* he so hat Gott das höchste Gut seinen Sohn Uns gegeben h/ und
i *Job. 3, 16.* zwar aus lauter Liebe i zu redlichen Kindern k/ und lebendig zu
k *Rom. 8, 17.* machen l / damit wir das himmlische Erbtheil überkommen/und
l *Col. 2, 13.* nicht daran gefährt werden möchten m.

m *Eph. 1, 11.* Solche hohe von Gott und unserm Vater / der da ist über

II. euch alle/und durch euch alle/ und in euch allen n erzeugete Gnade
Vermahnung. sol uns billig anmahnen unsern Ordens Stand und geistliche Ver-
n *Eph. 4, 6.* wandnis oder Brüder- und Schwester- Schafft bester massen zu
beobachten/uns unter einander herzlich zu lieben o/ und zu halten

o *Job. 13, 34.* die Einigkeit in Geist durch das Band des Friedens p/ denn wir

p *1. Job. 3, 8.* haben einen Vater im Himmel/einen HErrn/einen Glauben/ ei-
ne Tauffe q.

q *Eph. 4, 5.* Hingegen sind untüchtig zu solchen geistlichen Orden alle

III. Epicurer und Maul-Christen/ denn sie thun mit ihrer Scheinhei-
gkeit und gottlosen Leben ihrem Bruder Christo alle Unehre an/
Warnung. und machen sich der Brüderschafft verlustig/ diese wird er stellio-
niren und aller Ehren am Jüngsten Tage entsetzen / mit diesen
Worten: Ich habe euch noch nie erkant/ weichet von mir alle ihr
Ubelthäter.

IV. **Trost.** Ferner können wir uns kräftigen Trostes aus dieser geistli-
chen Brüderschafft/so zwischen uns und Christo dem Sohne Got-
tes ist/erholen. Wir dürfen nicht mit den Pabstern in unserm
Gebet uns zu den Heiligen wenden und sagen: Bruder Franci-
sco, Bruder Anthoni &c. bitte für mich/sondern mit jenen Christ-
lichen Churfürsten gerade zugehen / welches gute Kenner macht/
nemlich zu unserm Bruder im Himmel/und sagen: O allerliebster
HErr und Bruder Jesu Christe/Gottes und Marien Sohn/ bit-
te den Vater für mich und vertritt mich r! Denn weder Franci-
scus noch Dominicus und andere Heiligen sind Mediatores. Du/
r *Rom. 8, 34.* du bist der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen s. Nie-
mand kömt zum Vater denn durch dich t.

t *Job. 14, 6.* Hast du dich für mich in den Todt geben/wie köndtest du doch
über

Christliche Leichpredigt.

W.C.

über dein Herze bringen mich in meiner Noth zu verlassen u. Ich u Syr. 2, 13.
fürchte mich in keinem Creuz und Anfechtung/ Mein HERR und
trauter Bruder/ weñ ich nur dich habe x/ und ob ich schon wandele x Psal. 73, 25.
im finstern Thal/ fürchte ich doch kein Unglück y/ denn du bist bey y Ps. 23, 4.
mir. Tröste mich mitten in der Todes Angst der herßbrüderlichen
Liebe Christi/ weil ich nicht sterbe/ sondern nur einschlaffe z. En so z Thes. 4, 15.
werde ich krafft der Auferstehung meines Bruders Jesu Christi Deu. 12, 2.
zum ewigen Leben gewiß wieder auffwachen; Mein Wandel ist
im Himmel/ von dannen ich auch warte meines Heylandes Jesu
Christi a. Ob ich auch schon muß verwesen/ ich weiß gewiß/ er a Phil. 3, 20.
wird mir und allen Gläubigen zuruffen: Stehet auff ihr Todten.
Und bald darauff sprechen: Kommt her ihr Gesegneten meines
Vaters/ ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von Anbegin der
Welt ß.

D Selige und über selige / die sich also gemäß der geistlichen
Brüderschafft verhalten / und sich Christi im Leben und Todes-
Nöthen trösten können.

Ein solches geliebtes Söhnlein unsers lieben Gottes/ mit ei-
nem neuen Namen genennet / den der Mund des HERRN
genennet hat y / ist unser Höchst Selig. verstorbener Fürst und y Esa. 62, 2.
Herr/ Christm. Gedächt. auch gewesen. Denn nach dem es in der
H. Tauffe zum Erben und Kinde Gottes auffgenommen worden/
dhat es in der Furcht Gottes seines Vaters gewallet e/ und ist al- d Tit. 3, 7.
bereit ein seliger Sohn des himmlischen Vaters und Bruder Je- e 2. Cor. 5, 1.
su Christi gewesen/ aber in der Hoffnung z. Auch seinen Vater z Rom. 8, 14.
und Bruder im Himmel gesehen/ aber in einem dunkeln Worte/
igo aber sihet und conversirt er mit Ihme von Angesicht zu An-
gesichte n. Hier mußte er das himmlische Erbtheil von seinem n 1. Cor. 13, 2.
allerliebsten Bruder Jesu Christo mit Gedult erwarten ß/ ist aber ß Rom. 8, 25.
ist er inthronosirt/ und der Seelen nach als ein liebster Sohn bey
seinem himmlischen Vater im Schoß Abrahæ i/ da wird ihr wohl i Luc. 16, 23.
gepfleget und gewartet.

D derowegen gehabt Euch Ihr HochFürstlichen Eltern
nicht so übel / wer seyd Ihr/ daß Ihr mit Gott rechnen wolt x? Er x Rom. 9, 20
thut

elbst
Si-
und
g zu
und
über
nade
Ber-
n zu
alten
wir
/ et-
alle
hei-
e an/
llio-
lesen
e ihr
ist
Bot-
serna
anci-
Christ-
acht/
ebster
/ bit-
anci-
Du/
Nie-
doch
über

ß Mal. 25,
34.
Applicatio.
y Esa. 62, 2.
d Tit. 3, 7.
e 2. Cor. 5, 1.
z Rom. 8, 14.
n 1. Cor. 13, 2.
ß Rom. 8, 25.
i Luc. 16, 23.
x Rom. 9, 20



Christliche Leichpredigt.

thut niemand unrecht / Er weiß die Zeit wenn iemand soll gebohren werden und wiederumb sterben; Er läßt die Menschen Kinder sterben/und spricht/kommt wieder ihr Menschen Kinder: Ohne seinen Willen kan kein Haar von Haupt fallen λ . Es hat es Gott also nach seinen allweisen gnädigen Willen vor gut angesehen/das Bosheit seinen Verstand nicht verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betrieage μ / wie Salomoni dem allerweiseren und klügsten widerfahren ist. Der Teuffel ist noch so tückisch/ als zu Salomonis Zeiten/ bevorab weil er wenig Zeit hat ν . Er hette doch einsten sterben müssen/ wenn er schon Moses vorgeschriebene Lebenszeit erfüllet hette/ nemlich 80. Jahr; ξ Bessen ist mans aber gebessert? überall nichts: Denn lange leben/ ist lange in Unglück schweben / vor solchen hat Jhn Gott hinweg genommen σ / und hat Jhn der Seelen nach einlogiret in Glückstadt/da Gott alle Thränen von seinen Augen abwischt / da kein Todt / kein Leid noch Geschrey / noch Schmerken mehr seyn wird / denn das erste ist vergangen τ / da wird Er nach Mutter Art / welche ihr Söhnlein auff den Schoß nimt/stillet und die Thränen abwischt/ getröstet υ . Und solches alles darumb/weil Er Gott wohl gefallen und Jhm lieb gewesen ϕ . Drum spricht: Leben wir/ so leben wir dem HErrn / sterben wir/ so sterben wir dem HErrn χ . HErr unsere Zeit stehet in deinen Händen ψ . Du hast ein Ziel gesteckt/das kan er nicht überschreiten ω . Der HErr hats gegeben/der HErr hats genommen / der Name des HErrn sey gelobet a . Sol Er ja von dieser Welt abscheiden nach Gottes Willen/ zu seinem Gott wenns Jhm gefällt/wollen wir Jhm halten stille.

Das Fürstliche entseelte Körperlein/ welches zu seinen Vätern versamlet/und in seinem Schlaffkammerlein ruhet b / wird am Jüngsten Tage wieder aufgerwecket und mit der Seelen vereiniget werden / da wird die völlige Besizung und Genießung dieses himmlischen Erbtheils erst recht angehen und Er überkommen an statt des unbeständigen das ewige Leben c / an statt des vergänglichlichen ein ewiges Reich d : an statt des caduken ein unverwelckliches Erbe e : an statt der flüchtigen eine immerwähren.

λ Matt. 10, 31

μ Sap. 4, 11

ν Apoc. 12, 12

ξ Ps. 90, 10

σ Esa. 56, v. ult.

τ Apoc. 41, 4 c. 7, 17.

υ Esa. 66, 13. c. 25, 8.

ϕ Sap. 4, 10.

χ Rom. 14, 8

ψ Ps. 31, 16.

ω Hiob. 14, 5 a c. 1, 21.

b Esa. 56, v. ult.

c Job. 3, 16.

d 1. Job 2, 17.

e 1. Pet. 1, 4.

Christliche Leichpredigt.

wärende Herrlichkeit f: an statt der unflätigen Berechtigteit/ f 2. Cor. 4, 17
g einen neuen Himmel und Erden / da Gerechtigkeit wohnet g Esa. 64, 6.
immer und ewiglich h: an statt des wankelnden Friedens / sichern h 2. Pet. 3, 13.
Frieden und Ruhe von aller Mühe i: an statt der vergall- i Apoc. 14, 13.
ten und seltenen Freude / Freude die Fülle k. In Summa / Esa. 32, 18.
Ubi sunt gaudia, nirgend mehr denn da / k Ps. 16. ult.

Ubi sunt gaudia, nirgend mehr denn da /

Da die Engel singen nova cantica,

Und die Schellen klingen in Regis curia,

Gna weren wir auch da / Amen.

Amen mein lieber frommer Gott / bescher uns allen einen solchen
seligen Todt / hilf daß wir mögen allzugleich / bald auch in dein
Reich kommen und bleiben ewiglich.

Nun der HERR unser GOTT wird unser Bitten erhö-
ren und gewehren / uns erlösen von allem Ubel / und zu seiner Zeit /
wenns Ihm gefälle aushelfen zu seinen Reich und himmli-
schen Erbtheil l.

l 2. Tim. 4, 18

V O T U M.

Schlüßlichen wünschen wir von dem grund-
gütigen Gott / daß Er mit seinem Heiligen Geiste
denen herzbekrühten Fürsilichen Eltern in Gna-
den beywohnen / dieselben nebenst andern Hohen
Schur- und Fürsilichen Anverwandten stärcken /
und Ihnen einen freudigen Fürsten-Geist ein-
pflanzen wolle / damit sie diese angefügte Her-
zens- Wunde mit Christlicher Großmüthiger
Gedult vertragen und überwinden können. Bes-
voraus wolle Er das in dieser Linien noch übrige
Fürsil. Zweiglein an dem Edlen Kauten-

S

Kran-

Kranke / unsern lieben Landes Erben / Herrn
Friedrich Wilhelmen / Herzogen zu Sach-
sen / Jülich / Cleve und Berg etc. mit dem kühlen
Himmels Thau seiner Göttlichen Gnaden und
Segens erfrischen / damit der Geist des Herrn
Bruders zwiefach bey Ihme wohnen / und Er in
dessen löbliche Fußstapffen treten / und demahl
einsten unter seiner Regierung in unserm Lande
Gottes Ehre wohnen / Güte und Treue einan-
der begegnen / und Gerechtigkeit und Friede sich
küssen mögen. Wofür wir den Allerhöchsten
hier zeitlich und hernach dort ewig rühmen und
preisen wollen / durch seinen lieben Sohn Jesum
Christum unsern Herrn und Mittler /
Amen.



Dicere quisquis amat sincero pectoris æstu :
æternitatem cogito.

Despicit immundi mundi phantasmata curta,
Æternitatis assecla.

O patriæ Princeps Tibi parta est optio cordis :
Æternitatis incola es.

*Ita de felici vitæ statu Felicissimo Principi
humilimè gratul.*

M. Joh. Pilling, Jun. SS. Theol. St.

Sonnet.

An denn des Todes Macht kein hoher FürstenStand/
Kein Wiß/Beschicklichkeit/noch wahre Tugend binden/
Muß Herzog Christian schon in der Blüth empfinden

Wie doch so grausam sey des strengen Todes Hand?
O großes Herzeleid! Sein Fürstlicher Verstand

Ist nunmehr eingescharrt; Kein Mittel war zu finden/
Daß diese Grausamkeit hat können überwinden

Wie sehr auch alle Müh und Fleiß ward angewandt
Nte liegt Er Seelen loß. Der Leib ist nur gestorben

Die Tugend hat Ihm schon ein solches Lob erworben
Das nimmer sterblich ist. Er ruhe sanfft und fein

Biß Ihm wird dermahleins die Seele zugeschicket/
Und Er durch Gottes Gnad wird Himmel an gerücket/
Wo lauter Freude wird und ewia Jauchzen seyn.

Dieses sekere höchstbetrübet in aller Un-
terthänigkeit auff

**Matthias Pilling/ von Pfiffelbach/
der Arzenei Besißener.**

Dies ist der Zeiten Lauff/ von Anbegin der Zeiten/
Es ist der Welt ihr Lauff/ es ist der Lauff der Welt/
Der fällt und jener steigt/ der steigt und jener fällt/
Das Ziel das abgesteckt/ kan keiner überschreiten.

2. Es zeigt das Ungeheur / das iener Mann gesehen /
 Der Mann der halb ein Thier / das Thier so halb ein Mann
 Von dessen Fall diß Kund erschüttert umb und an /
 Diß zeigt was geschicht was wird / und ist geschehen.
3. Der Perser hat das Gold des Hauptes abgesebelt /
 Dem Griechen ward das Herz der Silber Brust zu theil /
 Das Erzgederme stund zu Rom am Marckte feil /
 Der Schenckel Eisen Thon sind Mensch werck und vernebelt.
4. Diß ist wie Haberspren / vom Sommerwind getrieben /
 Weil unser Vaterland sich selber hat besiegt /
 Daß die Besiegerin in dem besiegten ligt /
 So daß am selben nichts als nur der Name blieden.
5. Diß ist die Eitelkeit der vieren Monarchien /
 Nur eine stehet noch und zwar auff schwachen Fuß /
 Die Blume die früh blüht am Abend sterben muß /
 Der Mensch der heute lebt / muß morgen grab werts zihen.
6. Und diß hat auch ach Gott ! mit Herzens Angst erfahren
 Das liebe Vaterland / wenn ach ! zu früher Zeit
 Die scharffe Todten Senß den Fürsten abgemeynt /
 Den weisen Christian den Hertzog Jung von Jahren.
7. Saal Thränenvoller Fluß / ich seh dich traurend schleichen /
 Das Land ist betrübt / die Mussen die sind still /
 Der Vater Fridreich weint sein Herz zerbrechen wil
 Ob seines Froman en Sohns ach ! alzufrüher Leichen.
8. Ich sage was ich mein / und meine was ich sage
 Bey meines Fürsten Todt / was von dem Himmel kömmt /
 Der Himmel wieder bald zu sich in Himmel nimmt /
 Leb wohl du Vaterland und dencke bey der Klage.
9. Wann sich an einem Bau die starcken Seulen heben /
 Daß das Gesparre sich leicht aus einander gibt /
 Bitt Gott daß Gott dein Gott dich ferner nicht betrübt /
 Verantworte diesen Todt und bessere dein Leben.

Also behrante seinen Fürsten
 Jan. Chytraeus von Pfiffelbach /
 Poëta Coron. Cas.

E N D E.

BIBLIOTHECA
 PONSCKAVIANA

banne
hell
betr.

me/

ach/

ULB Halle 3
004 965 116


FL01





